



Landeshauptstadt Potsdam

Der Oberbürgermeister

Bereich Statistik und Wahlen

**Statistischer Informationsdienst
Landeshauptstadt Potsdam
Nr. 3/2006**

Die Landeshauptstädte
der Bundesrepublik Deutschland
im statistischen Vergleich 2005

Landeshauptstadt Potsdam
Der Oberbürgermeister
Servicebereich Verwaltungsmanagement

Verantwortlich: Dr. Rainer Pokorny, Bereich Statistik und Wahlen

Bearbeitung: Christiane Wilke, Tel.: (03 31) 2 89-12 59

Verlag: Landeshauptstadt Potsdam,
Servicebereich Verwaltungsmanagement
Bereich Statistik und Wahlen

Druckerei: Landeshauptstadt Potsdam, Zentrale Dienste

Redaktionsschluss: 15. Dezember 2006

Postbezug: Landeshauptstadt Potsdam
Servicebereich Verwaltungsmanagement
14461 Potsdam

Direktbezug: Landeshauptstadt Potsdam
Servicebereich Verwaltungsmanagement
Bereich Statistik und Wahlen
Hegelallee 6-10, Haus 6
14467 Potsdam

Gebühr: 7,50 EUR (zuzüglich Versandkosten)

Quellen: Landesbetriebe für Datenverarbeitung und Statistik
Bereiche für Statistik der Stadtverwaltungen der Landeshauptstädte
GfK Marktforschung GmbH Nürnberg

Statistischer Auskunftsdienst: Telefon: (03 31) 2 89-12 59
Telefax: (03 31) 2 89-12 51
e-Mail: Statistik@Rathaus.Potsdam.de

Zeichenerklärung

- = Angabe gleich Null
0 = Zahl ist kleiner als die Hälfte der verwendeten Einheiten
. = Angabe liegt nicht vor oder Veröffentl. ist aus Datenschutzgründen nicht möglich
... = Angabe lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
r = berichtigte Angabe
p = vorläufige Zahl
s = geschätzte Zahl
x = Tabellenfach gesperrt, Aussage nicht sinnvoll
darunter = teilweise Ausgliederung einer Summe
davon = vollständige Aufgliederung einer Summe
() = Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Potsdam im Vergleich der Landeshauptstädte 2005

	Seite
Vorbemerkungen	3
Begriffserläuterungen	8
Tab. 1 Ausgewählte Kennziffern 2005 der Landeshauptstädte	12
Tab. 2 Fläche und Bevölkerung 2005	13
Abb. 1 Entwicklung des Anteils der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung 1997, 2001 und 2005	13
Tab. 3 Bevölkerungsentwicklung	14
Abb. 2 Bevölkerungsentwicklung 2001 gegenüber 1997 und 2005 gegenüber 2001	14
Tab. 4 Anteile der Bevölkerung nach Altersgruppen 2005	15
Abb. 3 Altersstruktur der Bevölkerung 2005	15
Tab. 5 Entwicklung der Bevölkerung nach Altersgruppen 2005 gegenüber 1997	16
Tab. 6 Veränderung der Anteile der Altersgruppen an der Bevölkerung 2005 gegenüber 1997	16
Tab. 7 Entwicklung des Durchschnittsalters der Bevölkerung	17
Abb. 4 Entwicklung des Durchschnittsalters der Bevölkerung 1997, 2001 und 2005	17
Tab. 8 Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005	18
Abb. 5 Entwicklung des Anteils der nichtehelich Lebendgeborenen an allen Lebendgeborenen 1997, 2001 und 2005	18
Tab. 9 Räumliche Bevölkerungsbewegung 2005	19
Abb. 6 Entwicklung der Salden der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung 1997, 2001 und 2005	19
Tab. 10 Studenten an Universitäten, Hoch- und Fachhochschulen im Wintersemester 2004/2005	20
Tab. 11 Anzahl der Arbeitslosen und Arbeitslosenquote 2005	20
Tab. 12 Entwicklung der Arbeitslosenquote 1997 bis 2005	21
Abb. 7 Entwicklung des Anteils der Jugendlichen an den Arbeitslosen 1997, 2001 und 2005	21
Tab. 13 Empfänger von Leistungen nach SGB II und III 2005	22
Tab. 14 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.2005	22
Abb. 8 Entwicklung des Anteils der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der Bevölkerung 1997, 2001 und 2005	23
Abb. 9 Entwicklung der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2001 gegenüber 1997 und 2005 gegenüber 2001	23
Tab. 15 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.2005 nach Wirtschaftszweigen	24
Tab. 16 Ein- und Auspendler 30.06. 2005	25
Abb. 10 Vergleich der Pendleranteile am Pendlervolumen 2005	25
Tab. 17 Entwicklung der Kaufkraft 1996 bis 2005	26
Abb. 11 Entwicklung der Kaufkraftkennziffer ausgewählter Jahre	26
Tab. 18 Entwicklung der Umsatzkennziffer 1998 bis 2006	27
Abb. 12 Entwicklung der Umsatzkennziffer ausgewählter Jahre	27
Abb. 13 Vergleich der Umsatz- und Kaufkraftkennziffern 2006	28
Tab. 19 Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe 2005	28
Abb. 14 Entwicklung des Gesamtumsatzes je Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe 1997, 2001 und 2005	29
Tab. 20 Beschäftigte und Umsatz im Bauhauptgewerbe 2005	29
Abb. 15 Entwicklung des Gesamtumsatzes je Beschäftigten im Bauhauptgewerbe 1997, 2001 und 2005	30
Tab. 21 Beschäftigte und Umsatz im Ausbaugewerbe 2005	30

	Seite
Tab. 22 Personalbestand der Stadtverwaltungen per 30. 06. 2005	31
Abb. 16 Entwicklung der Anzahl der Mitarbeiter der Stadtverwaltung je 1 000 Einwohner 1997, 2001 und 2005	31
Tab. 23 Wohngebäude und Wohnungen 2005	32
Tab. 24 Tourismus 2005	32
Abb. 17 Entwicklung der Anzahl der Ankünfte im Tourismus je 1 000 Einwohner 1997, 2001 und 2005	33
Tab. 25 Kfz- und Pkw-Bestand 2005	33
Abb. 18 Entwicklung der Anzahl der Pkw je 1 000 Einwohner 1997, 2001 und 2005	34
Tab. 26 Straßenverkehrsunfälle 2005	34
Tab. 27 Kriminalität 2005	35
Abb. 19 Entwicklung der Anzahl der Tatverdächtigen je 1 000 Einwohner 1997, 2001 und 2005	35
Abb. 20 Entwicklung des Anteils der jugendlichen Tatverdächtigen an allen Tatver- dächtigen 1997, 2001 und 2005	36
Abb. 21 Entwicklung der Anzahl der erfassten Fälle je 1 000 Einwohner 1997, 2001 und 2005	36
Tab. 28 Einnahmen und Ausgaben des Verwaltungshaushaltes 2005	37
Abb. 22 Entwicklung der Ausgaben für soziale Leistungen je Einwohner 1997, 2001 und 2005	38
Abb. 23 Entwicklung der Kulturausgaben je Einwohner 1997, 2000 und 2005	38
Tab. 29 Einnahmen und Ausgaben des Vermögenshaushaltes 2005	39
Tab. 30 Realsteuerhebesätze 2005	39
Tab. 31 Jugend- und Gesundheitswesen 2005	40

Vorbemerkungen

Die Landeshauptstadt Potsdam gibt seit 1995 den statistischen Vergleich der Hauptstädte aller Bundesländer in dieser Form heraus. Der Hauptstadtvergleich erfreut sich bei Politik, Wissenschaft und Wirtschaft sowie den Verwaltungsführungen eines großen Interesses. Viele Institutionen und politische Gremien aus allen Bundesländern nutzen dieses Material.

Trotz der unterschiedlichen Größe der Städte ist ein Vergleich über Kennziffern und die sich daraus ergebenden Entwicklungstrends möglich.

Verwaltungen und Politik können die Daten verwenden, um die eigene Stadt einzuordnen, zu bewerten sowie mögliche Schlussfolgerungen für die Stadtentwicklung abzuleiten.

Für die langjährige enge und unbürokratische Zusammenarbeit mit den Statistikämtern aller Landeshauptstädte möchten wir uns auf diesem Weg bedanken.

Potsdam im Vergleich der deutschen Landeshauptstädte 2005

Bevölkerung

Potsdam ist nach Schwerin mit rund 146 500 Einwohnern die zweitkleinste Landeshauptstadt in der Bundesrepublik Deutschland. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung beträgt 4,6 % und ist zum Vorjahr um 0,2 Prozentpunkte gestiegen. Von den ostdeutschen Hauptstädten haben Potsdam und Schwerin die höchste Ausländerquote, die aber weit unter den Quoten der westdeutschen Städte liegt. Seit 1997 zeigte sich in allen ostdeutschen Städten ein leichter Anstieg des Anteils der ausländischen Bevölkerung.

**Potsdam
zweitkleinste
Landeshauptstadt**

Die Einwohnerzahl ist in 7 Landeshauptstädten im Beobachtungszeitraum (seit 1997) rückläufig. Den größten Anteil an Einwohnern mit 11,5 % verlor in diesem Zeitraum Schwerin, gefolgt von Magdeburg mit minus 6,8 %. Im Vergleich der Jahre 2001 bis 2005 ist eine Stabilisierung der Bevölkerungszahl festzustellen. In diesem Zeitraum weisen nur noch 3 Städte (Schwerin, Magdeburg und Saarbrücken) Bevölkerungsverluste aus. Im Vergleich zum Vorjahr registrierten nur noch 2 Landeshauptstädte, Schwerin und Saarbrücken einen Rückgang der Einwohnerzahl.

Der abnehmende Wanderungstrend wird in Schwerin durch den negativen natürlichen Saldo noch verstärkt. Außer in Potsdam und München sind im Jahr 2005 mehr Menschen gestorben als dass Kinder geboren wurden. In diesen beiden Städten gibt es einen deutlichen Geburtenüberschuss. Im Jahr 2001 hatten nur München und Mainz einen Geburtenüberschuss. Potsdam erreichte mit einer Geburtenrate von 9,7 auf 1 000 Einwohner den dritthöchsten Wert und zeigt infolge der zweitniedrigsten Sterberate von 8,2 den zweitgrößten natürlichen Bevölkerungsgewinn. Bezogen auf 1 000 der Bevölkerung hat Potsdam seit 1991 jährlich eine steigende Geburtenrate zu verzeichnen.

**Potsdam und
München -
Geburtenüber-
schuss**

Die Wanderung ist weiterhin der dominierende Teil der Bevölkerungsentwicklung in den Städten. Im Jahr 2001 wiesen nur 3 ostdeutsche Städte ein negatives Wanderungssaldo auf. Im Jahr 2005 hatten alle Landeshauptstädte bis auf Schwerin Wanderungsgewinne.

**Wanderung
dominiert
Bevölkerungs-
entwicklung**

Die deutliche Zunahme der Altersgruppen 0 bis 3 Jahre, 3 bis 6 und 65 und mehr Jahre ist für alle ostdeutschen Städte eine allgemeine Tendenz. Diese Städte haben sich in der Altersstruktur immer mehr den westdeutschen Städten angenähert. Der rapide Rückgang der Geburtenanzahl in den ostdeutschen Städten nach der Wende spiegelt sich aber noch in dem geringeren Anteil der Altersgruppe 6 bis 12 Jahre wider.

Potsdam ist drittjüngste Landeshauptstadt

Das Durchschnittsalter der Bevölkerung steigt in den Landeshauptstädten. Mit durchschnittlich 41,4 Jahren hat Potsdam nach Mainz und Kiel die drittjüngste Bevölkerung aller Landeshauptstädte. Mit 45 Jahren verzeichnet Magdeburg das höchste Durchschnittsalter der Bevölkerung. Im Vergleich ist die Bevölkerung in den ostdeutschen Städten älter als in den westdeutschen. Hier ist der Alterungsprozess vor allem durch die sehr niedrigen Geburtenzahlen nach der Wende und durch Abwanderung der jüngeren Bevölkerung in den letzten Jahren deutlich schneller vorangeschritten.

Potsdam hat zweithöchsten Studentenanteil

Der Anteil der nichtehelich geborenen Kinder nimmt in vielen Landeshauptstädten weiter zu. Hierbei ist ein großer Unterschied zwischen Ost und West weiterhin vorhanden. Der Anteil der in den ostdeutschen Städten nichtehelich Geborenen beträgt durchschnittlich 55 %. Besonders hoch ist dieser Anteil in Erfurt und in Schwerin mit fast 60 %. In Potsdam werden rund 54 % der Kinder von Müttern geboren, die nicht verheiratet sind. In den westdeutschen Städten, für die Daten vorliegen, beträgt dieser Anteil 20,7 % bis 33,2 %.

Mit 142 Studenten je 1 000 Einwohner hat Potsdam nach Mainz (194) den größten Anteil an Studenten.

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Die Einführung des Vierten Gesetzes für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt (Hartz IV) und die damit verbundenen Änderungen im Sozialgesetzbuch brachten viele Veränderungen mit sich. Seit dem 01.01.2005 mussten sich alle bisherigen erwerbsfähigen Sozialhilfeempfänger (im Sinne des SGB II) arbeitslos melden. Sie erscheinen somit in der Zahl der Empfänger des Arbeitslosengeld II. Damit stieg allgemein die Zahl der Arbeitslosen deutlich an. Die Daten der Leistungsempfänger hat die Stadt Potsdam

einheitlich für alle Landeshauptstädte über die Bundesagentur für Arbeit (Kreisreport) erfasst.

Arbeitslosenquote steigt, Potsdam 12,5 %

Die Arbeitslosenquote (bezogen auf die zivilen Erwerbspersonen) ist gegenüber dem Vorjahr außer in Magdeburg, Erfurt und Schwerin in den Hauptstädten gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich zum Jahresende die Quote in Potsdam um 0,5 Prozentpunkte erhöht auf insgesamt 12,5 %. Vier westdeutsche und alle ostdeutschen Landeshauptstädte sowie Berlin weisen höhere Arbeitslosenquoten als Potsdam aus.

Der Anteil weiblicher Arbeitsloser betrug im Durchschnitt aller Landeshauptstädte 44,2 % und in den ostdeutschen Landeshauptstädten 46,4 %. Potsdam weist mit einem Frauenanteil von 43,5 % einen niedrigeren Anteil aus. Nur Kiel, Düsseldorf und Berlin schneiden günstiger ab.

höhere Jugendarbeitslosigkeit in den ostdeutschen Städten, Potsdam 15,1 %

Der Arbeitslosenanteil Jugendlicher unter 25 Jahre betrug 2005 durchschnittlich 10,6 % im Vergleich aller Städte, in den ostdeutschen Städten rund 12 %. Gegenüber dem Vorjahr ist der Anteil der jugendlichen Arbeitslosen in Potsdam (11,3 %), Erfurt, Schwerin und Stuttgart gesunken, in allen anderen Städten gestiegen.

Bezogen auf 1 000 Einwohner haben im letzten Jahr in Potsdam 105 Einwohner Leistungen nach SGB II (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld) erhalten. Nur 5 westdeutsche Städte wiesen niedrigere Ergebnisse aus. Mit 36 Empfängern von Arbeitslosengeld I (SGB III) bezogen auf 1 000 Erwerbsfähige (18 – 65 Jahre) hat Potsdam einen relativ hohen Anteil. In nur 3 Städten lag dieser Wert noch höher.

Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter in Potsdam wieder gestiegen

Außer in Potsdam, Düsseldorf und München ist in allen Städten zum Vorjahr eine rückläufige Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten festzustellen. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der Wohnbevölkerung betrug 2005 in Potsdam 45,9 %, ein mittlerer Wert im Vergleich zu den anderen Städten. Der durchschnittliche Anteil in den ostdeutschen Städten betrug 44,1 %.

Bezeichnend für die ostdeutschen Landeshauptstädte ist, dass der Anteil der Beschäftigten in der öffentlichen Verwaltung (außer Dresden und Wiesbaden) und im Baugewerbe höher ist als in den westdeutschen Städten. Im Verarbeitenden Gewerbe (außer Dresden) sowie im Kredit- und Versicherungsgewerbe dagegen ist nach wie vor der Anteil der Beschäftigten in den westdeutschen Städten höher.

Alle Landeshauptstädte sind Einpendelzentren, die einen hohen Einpendlerüberschuss besitzen. Der Anteil der Einpendler am Pendlervolumen liegt im Durchschnitt bei ca. 73 %. Potsdam hat mit einem Anteil von 62,5 % Einpendler am Pendlervolumen den niedrigsten Einpendleranteil. Das bedeutet andererseits, dass ein großer Anteil der Potsdamer außerhalb der Stadt arbeitet. Rund 50 % (ohne Berlin) beträgt der durchschnittliche Anteil der Einpendler an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort. Höher als der Potsdamer Anteil mit 59,1 % der Einpendler an den Beschäftigten am Arbeitsort ist er nur in Saarbrücken, Mainz und Stuttgart.

Landeshauptstädte sind Einpendlerzentren

Im Vergleich zum Vorjahr haben die ostdeutschen Städte und München wiederum an Kaufkraft gewonnen. Die ostdeutschen Städte befinden sich aber weiterhin noch klar unter dem Durchschnitt der Bundesrepublik. Potsdam besitzt mit 95,5 % die größte Kaufkraft der ostdeutschen Städte. Sie ist auch größer als die Kaufkraft in Kiel, Saarbrücken und Berlin. Im Vergleich zu 1996 ist die Kaufkraft in allen ostdeutschen Städten spürbar gewachsen, während in allen westdeutschen Städten eine rückläufige Tendenz vorliegt. Die Kaufkraftkennziffern sind ein Indikator für die verfügbaren Einkommen der Wohnbevölkerung.

Kaufkraftgewinn im Osten, Potsdam mit höchster Kaufkraft im Osten

Die Umsatzkennziffern zeigen die Bedeutung der Städte in Hinsicht der dort erzielten Umsätze des Einzelhandels. Der Umsatz ist ein Indikator für die Zentralität und macht den Kaufkraftzufluss bzw. -abfluss deutlich. Gegenüber dem Jahr 1998 ist die Umsatzkennziffer in Potsdam um 8 Prozentpunkte gestiegen und ist um 0,2 Punkte höher als im Vorjahr. Während im genannten Zeitraum (seit 1998) diese Kennziffer in den ostdeutschen Städten gewachsen ist, ging sie in den westdeutschen bis 2004 weiter zurück. Im Vergleich zum Vorjahr ist in mehr als die Hälfte der Landeshauptstädte diese Kennziffer wieder gestiegen. Mit 92,2 % nimmt die Stadt Potsdam im Vergleich der Landeshauptstädte den letzten Rang ein (100 % = Durchschnitt Deutschland). Das lässt den Schluss zu, dass die Einkaufsmöglichkeiten Berlins sowie des Potsdamer Umlands von den Einwohnern der Stadt bedeutend in Anspruch genommen werden.

niedrige Umsatzkennziffer in Potsdam

Der gemeldete Personalbestand der Verwaltungen in den Hauptstädten war in den Städten außer Düsseldorf und Stuttgart rückläufig. Die Quote Mitarbeiter pro 1 000 Einwohner verringerte sich in der Mehrzahl der Städte weiter, sie liegt durchschnittlich bei rund 15. Eine Angleichung der ostdeutschen an die westdeutschen Städte ist vorhanden. Potsdam erreichte 2005 eine Quote von 13 und liegt unter dem Durchschnitt der Hauptstädte insgesamt. Nur Saarbrücken hat eine niedrigere Quote. Die Teilzeitbeschäftigung hat im Vergleich zum Vorjahr in den Städten weiter zugenommen. In Potsdam sind 25,7 % der Beschäftigten in Teilzeit tätig. Der Durchschnitt der Städte liegt bei 30 %.

Personalbestand rückläufig, Potsdam 13 Mitarbeiter je 1 000 Einwohner

Der Wohnungsbestand vergrößerte sich deutlich. Seit 1997 gab es in allen Hauptstädten einen Zugang an Wohnungen von mehr als 5 % des Wohnungsbestandes. Davon waren mehr als 90 % Neubauwohnungen. Potsdam hat seit 1997 einen Wohnungszugang von mehr als 6 800 WE zu verbuchen, das ist ein Anteil am Bestand von fast 9 %. Im gleichen Zeitraum liegt der Anteil der errichteten Neubauwohnungen in Potsdam bei rund 93 % bezogen auf den Zugang insgesamt.

Wohnungsbestand wächst durch Neubau

Tourismus und Verkehr

Wachstum im Tourismus

Der Tourismus hat in der Mehrzahl der Städte im letzten Jahr weiter zugenommen. Durchschnittlich entfallen etwa 24,5 Betten auf 1 000 Einwohner, damit ist in 10 Städten ein weiterer Zuwachs gegenüber dem Vorjahr erreicht worden. Die größte Bettenzunahme haben die Städte Düsseldorf, Berlin und Mainz zu verbuchen. Potsdam steht mit 33 Betten/je 1 000 EW gemeinsam mit München und Düsseldorf an erster Stelle in der Bettenausstattung. In 13 Städten stieg die Anzahl der Ankünfte sowie in 14 die Zahl der Übernachtungen im Vergleich zum Vorjahr. Gemessen an den Einwohnern nimmt Potsdam mit 2 163 Ankünften je 1 000 Einwohner den fünften Platz unter den Städten ein. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug in Potsdam und Berlin 2,3 Tage, das ist die längste Aufenthaltsdauer der Landeshauptstädte.

**33 Betten je 1 000
Einwohner 1. Platz
für Potsdam und
München**

niedriger PKW- Besatz im Osten

Potsdam hat einen Pkw-Bestand je 1 000 Einwohner von 449 Pkw. Schwerin und Erfurt verfügen unter den ostdeutschen Hauptstädten über die höchste Pkw-Dichte. Auffallend ist, dass der Pkw-Besatz bezogen auf 1 000 EW in der Mehrzahl der westdeutschen Städte höher ist als in den ostdeutschen. Im Jahr 2005 verzeichneten 4 Städte einen Rückgang des Pkw-Bestandes. Bei neuzugelassenen PKW verweisen 6 Städte auf einen Zuwachs, darunter Dresden und Potsdam. Rund 11 % des Pkw-Bestandes wurde im Jahr 2005 in den Landeshauptstädten neu zugelassen, in den ostdeutschen Städten waren es rund 8 %.

hohe Quote bei Verkehrsunfällen in Potsdam

Die Zahl der Straßenverkehrsunfälle ist gegenüber dem Vorjahr in der Hälfte der Städte gesunken, in Potsdam um -0,1 %. Die Unfallhäufigkeit im Straßenverkehr beträgt im Durchschnitt 32 Unfälle je 1 000 Einwohner. Mit 37 Unfällen/1 000 Einwohner hat Potsdam nach Düsseldorf, Magdeburg und Stuttgart erneut eine hohe Quote. Ebenfalls ist die Anzahl der Verletzten in 8 Städten zurückgegangen. Im Durchschnitt aller Landeshauptstädte ist diese Zahl allerdings um 2,3 % gestiegen, das waren 1 331 Verletzte Personen mehr. Potsdam hatte einen Anstieg um 3,3 %. Insgesamt wurden bei Straßenverkehrsunfällen 233 Personen getötet, 33 (-12,4 %) weniger als im Vorjahr.

Kriminalität

weniger Kriminalität gegenüber Vorjahr

Die in den Hauptstädten erfassten Fälle sind im Jahr 2005 gegenüber dem Vorjahr in 11 Städten gesunken. Damit entfallen auf 1 000 Einwohner im Durchschnitt 130 Fälle. Potsdam hat mit 112 Fällen/1 000 EW eine relativ niedrige Kriminalitätsrate (5. Platz). Gegenüber 1997 ist vor allem in den ostdeutschen Städten die Tendenz der Anzahl der erfassten Fälle sinkend. Insgesamt sind im genannten Zeitraum die Fälle um 11 % in allen Hauptstädten zurück gegangen.

Die Anzahl der Tatverdächtigen ist im gleichen Zeitraum um mehr als 7 % gesunken und zum Vorjahr um rund 4 %. Der Durchschnitt liegt bei rund 42 Tatverdächtige/1 000 EW, mit 38 ist das Ergebnis in Potsdam besser. Nur Dresden und Wiesbaden schneiden erneut günstiger ab.

Differenziert sind die Ergebnisse der beteiligten nichtdeutschen Tatverdächtigen sowie der jugendlichen Tatverdächtigen. Während in den westdeutschen Hauptstädten der Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen wesentlich höher ist als in den ostdeutschen Städten, was sich aus dem wesentlich höheren Ausländeranteil erklärt, ist das Ergebnis bei dem Anteil der jugendlichen Tatverdächtigen immer noch leicht entgegengesetzt. Die Tendenz bei den jugendlichen Tatverdächtigen ist im Osten aber weiter fallend. Mit 29,9 % (0,1 % mehr als im Vorjahr) jugendlicher Tatverdächtiger besitzt Potsdam nach Schwerin den zweithöchsten Anteil dieser Altersgruppe an allen Tatverdächtigen.

Kommunal финанzen

Die Einnahmen des Verwaltungshaushaltes haben sich in der Mehrzahl der Hauptstädte gegenüber dem Vorjahr vergrößert. In Potsdam stiegen die Einnahmen um 18 % und sind, bezogen auf die Einwohnerzahl, die höchsten unter den ostdeutschen Landeshauptstädten. Das ist u.a. auf Nachzahlungen der Gewerbesteuer aus den Vorjahren zurückzuführen. Es gibt nach wie vor merkbliche Unterschiede zwischen den Städten. Im Vergleich der ostdeutschen mit den westdeutschen Städten sind die Unterschiede immer noch vorhanden, werden aber geringer. So haben die ostdeutschen Städte im Verwaltungshaushalt niedrigere Einnahmen, aber auch niedrigere Ausgaben.

höhere Einnahmen im Verwaltungshaushalt der meisten Städte

Die Gewerbesteuer, ausgewiesen in EUR je Einwohner, hat in den westdeutschen Landeshauptstädten eine mehr als doppelt so große Quote als in den ostdeutschen Städten. Der Durchschnitt der Gewerbesteuer (netto) aller Städte, die Daten übermittelt haben, beträgt ca. 576 EUR/EW, in Potsdam 269 EUR/EW, nach Erfurt die zweithöchste ostdeutsche Quote. Mehr als doppelt so hoch wie in den ostdeutschen Städten ist in den westdeutschen Städten der Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommenssteuer. In Potsdam sind diese Einnahmen mit 131 EUR je Einwohner am höchsten im Vergleich der ostdeutschen Städte. Der Durchschnitt der Städte liegt bei 295 EUR je Einwohner.

Gewerbesteuer in allen ostdeutschen Städten niedriger als im Westen

Die Personalkosten sind in den ostdeutschen Landeshauptstädten gegenüber dem Vorjahr gesunken. Potsdam weist mit einem Anteil von 18,5 % am Verwaltungshaushalt den drittniedrigsten Wert der Landeshauptstädte aus. Auch bei den anteiligen Personalkosten hat eine Angleichung der ostdeutschen Städte an die westdeutschen Städte stattgefunden.

Die Anteile für Ausgaben für soziale Leistungen (Einzelplan 4) sind in den ostdeutschen Städten höher als in den westdeutschen. Von 11 gemeldeten Städten sind in 5 Städten die Ausgaben gegenüber dem Vorjahr gestiegen, in Potsdam um fast 15 %.

Mit 262 EUR je Einwohner verfügt Potsdam über den geringsten Schuldenstand. Der Schuldenstand ist durch anteilige Übertragung der Schulden an den Eigenbetrieb KIS bei seiner Bildung gesunken.

Veränderungen bei den Realsteuerhebesätzen gab es im Vergleich zum Vorjahr in 6 Städten. Eine Erhöhung der Grundsteuer A meldeten Magdeburg und München. Die Grundsteuer B wurde in Erfurt, Hamburg und München angehoben, in Magdeburg und Düsseldorf gesenkt. Der Gewerbesteuerhebesatz sank in Düsseldorf und Wiesbaden.

Soziales

Bei der Versorgung im sozialen Bereich gibt es außer bei der Versorgung mit Plätzen in Kindereinrichtungen nur geringfügige Unterschiede zwischen den Städten. Beim Versorgungsgrad mit Plätzen in Kindereinrichtungen wird in den ostdeutschen Städten nach wie vor traditionell ein wesentlich höheres Ergebnis erreicht. Die Differenz reicht von 68,5 % in Potsdam bis 30,1 % in Düsseldorf.

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) haben sich die Grundlagen der Arbeitsmarkt- sowie Sozialstatistik geändert. Seit dem 01.01.2005 werden alle bisherigen erwerbsfähigen Sozialhilfeempfänger (im Sinne des SGB II) in der Arbeitsmarktstatistik geführt. Daher wurde die bisherige Berichterstattung zu den Sozialhilfeempfängern mit laufender Hilfe zum Lebensunterhalt eingestellt. Die Leistungsempfänger nach dem SGB II erscheinen im Teil Arbeitsmarkt. Nicht mehr ausgewiesen wird auch der Vergleich der Wohngeldempfänger.

in ostdeutschen Städten bessere Versorgung mit Plätzen in Kindereinrichtungen

Begriffserläuterungen

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen ist der prozentuale Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen zuzüglich der Arbeitslosen zu einem bestimmten Stichtag. Zu den zivilen Erwerbspersonen zählen alle Selbstständigen (einschließlich mithelfenden Familienangehörigen) und alle abhängigen zivilen Erwerbspersonen. Die abhängigen Erwerbspersonen setzen sich aus den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten, den geringfügig Beschäftigten und den Beamten zusammen. Diese Quote entspricht internationalen Standards und ist für internationale Vergleiche üblich und erforderlich. Die Berechnung der Arbeitslosenquote auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen ist der prozentuale Anteil der Arbeitslosen an den abhängigen zivilen Erwerbspersonen einschließlich der Arbeitslosen zu einem bestimmten Stichtag.

Ausgaben des Verwaltungshaushaltes

Gesamtausgaben, einschließlich der Zuführung zum Vermögenshaushalt und der Gewerbesteuerumlage.

Ausländer

Anzahl der Ausländer am Jahresende (Einwohnermelderegister).

Ausbaugewerbe

Baubetriebe von Unternehmen des Baugewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten, Baubetriebe mit 20 und mehr Beschäftigten anderer Unternehmen.

Bauhauptgewerbe

Alle Betriebe des Bauhauptgewerbes von Unternehmen des Produzierenden Gewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten und Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten von Unternehmen anderer Wirtschaftszweige.

Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

Hierzu zählen bauliche Veränderungen an bestehenden Gebäuden durch Umbau-, Ausbau-, Erweiterungs- oder Wiederherstellungsmaßnahmen. Im Rahmen der Bautätigkeitsstatistik werden nur die genehmigungspflichtigen Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden erfasst.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Produzierende Betriebe von Unternehmen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten sowie die Betriebe des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten von Unternehmen anderer Wirtschaftsbereiche.

Beschäftigte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe sowie im Baugewerbe

Tätige Inhaber und Mitinhaber, unbezahlt mithelfende Familienangehörige, kaufmännische und technische Angestellte und Auszubildende, Facharbeiter, Meister, gewerblich Auszubildende einschl. Umschüler, Anlernlinge und Praktikanten, jedoch keine Personen im Vorruhestand.

Bevölkerung

Anzahl der mit Hauptwohnung gemeldeten Personen im Stadtgebiet am Jahresende (ermittelt aus dem Einwohnermelderegister).

Einnahmen des Verwaltungshaushaltes

Gesamteinnahmen, einschließlich der Zuführung vom Vermögenshaushalt und der Gewerbesteuerumlage.

Eheschließungen

Anzahl aller Eheschließungen in der Stadt, unabhängig vom Wohnsitz der Eheschließenden.

Leistungsempfänger nach dem Rechtskreis Sozialgesetzbuch (SGB) II

Empfänger von Leistungen nach dem SGB II sind arbeitslos, wenn sie

- nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder weniger als 15 Stunden pro Woche arbeiten,
- eine versicherungspflichtige zumutbare Beschäftigung suchen und dabei den Vermittlungsbemühungen zur Verfügung stehen und
- sich bei der Agentur für Arbeit / ARGE / Kommune arbeitslos gemeldet haben.

Leistungsempfänger nach dem Rechtskreis SGB (Sozialgesetzbuch) III

Arbeitnehmer erhalten Arbeitslosengeld nach dem SGB III während Arbeitslosigkeit, Teilarbeitslosengeld während Teilarbeitslosigkeit sowie Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung. Dazu gehören weiterhin Übergangsgeld, Kurzarbeitergeld, Insolvenzgeld, Winterausfallgeld.

Erfasste Fälle bei Straftaten

Jede im Straftatenkatalog aufgeführte Straftat einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche, der eine polizeilich bearbeitete Anzeige zugrunde liegt.

Fläche

Nachgewiesen wird die katasteramtliche Fläche des Stadtgebietes.

Freipraktizierende Ärzte

Ärzte, die in freier Praxis arbeiten, einschließlich Zahnärzte.

Gäste

Anzahl der Gästemeldungen in den Beherbergungsstätten mit mehr als acht Gästebetten, ohne Campingplätze.

Gesamtumsatz

Umsatz aus Eigenerzeugung, baugewerblicher Umsatz sowie Umsatz aus Handelsware und sonstigen nichtindustriellen Tätigkeiten. Als Umsatz gilt die Summe der Rechnungsendbeträge (ohne Umsatzsteuer).

Gestorbene

Zahl der gestorbenen Ortsansässigen, unabhängig vom Ereignisort.

Gewerbsteuer (netto)

Besteuerungsgrundlage ist der Gewerbeertrag der Betriebe. Nachgewiesen wird das Gewerbesteueraufkommen abzüglich der abgeführten Gewerbesteuerumlage.

Kaufkraftkennziffer

Unter Kaufkraft wird das verfügbare Einkommen der Wohnbevölkerung verstanden, d.h. die Erwerbseinkommen sowie die Transferleistungen. Basis für die Berechnungen sind die Ergebnisse der amtlichen Lohn- und Einkommensteuerstatistiken. Die Kaufkraftkennziffern basieren grundsätzlich auf dem verfügbaren Einkommen aller privaten Haushalte. Die Kaufkraftkennziffern je Einwohner zeigen, welche Gebiete im Pro-Kopf-Einkommen über oder unter dem Bundesdurchschnitt (100 %) liegen.

Kraftfahrzeugbestand

Alle Kraftfahrzeuge mit amtlichen Kennzeichen, enthalten sind ebenfalls die vorübergehend stillgelegten Fahrzeuge sowie Anhänger.

Krankenhäuser

im Sinne des § 107 Abs. 1 Sozialgesetzbuch V sind Einrichtungen, die der Krankenhausbehandlung oder Geburtshilfe dienen,

- fachlich-medizinisch unter ständiger ärztlicher Leitung stehen, über ausreichende, ihrem Versorgungsauftrag entsprechende diagnostische und therapeutische Möglichkeiten verfügen und nach wissenschaftlich anerkannten Methoden arbeiten,

- mit Hilfe von jederzeit verfügbarem ärztlichem, Pflege-, Funktions- und medizinisch-technischem Personal darauf eingerichtet sind, vorwiegend durch ärztliche und pflegerische Hilfeleistung Krankheiten der Patienten zu erkennen, zu heilen,
 - ihre Verschlimmerung zu verhüten, Krankheitsbeschwerden zu lindern oder Geburtshilfe zu leisten,
 - in denen Patienten untergebracht und gepflegt werden können.
- Im Bericht werden die aufgestellten Betten in den Krankenhäusern ausgewiesen.

Kulturausgaben

Kulturausgaben insgesamt sind Ausgaben des Verwaltungshaushalts (laufende Ausgaben). Hierzu zählen Ausgaben für Wissenschaft und Forschung, Theater, Konzerte, Musikpflege, sonstige Kunstpflege, Heimatpflege. (Einzelplan 3)

Lebendgeborene

Zahl der Lebendgeborenen ortsansässiger Mütter.

Neuzulassungen

Neuzulassungen von fabrikneuen Pkw, jünger als 1 Jahr.

Nichtwohngebäude

Gebäude, die überwiegend für Nichtwohnzwecke bestimmt sind.

Pendler

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, deren Arbeitsplätze sich nicht am Wohnort befinden, sind **Auspendler**. **Einpendler** dagegen sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, deren Arbeitsplätze sich in der Landeshauptstadt befinden, der Wohnsitz aber außerhalb der Stadt liegt. **Einpendlersaldo** ist die Differenz zwischen der Anzahl der Einpendler zu der Anzahl der Auspendler. **Pendlervolumen** ist die Summe der Anzahl der Ein- und Auspendler.

Personalausgaben

Alle Personalausgaben, einschließlich der Ausgaben für Versorgung eines betreffenden Personenkreises.

Plätze in Einrichtungen der Altenpflege

Nachgewiesen wird die Gesamtzahl aller Plätze in Altenwohnheimen, Altenheimen und Altenpflegeheimen (kommunal u. freie Träger). Nicht enthalten sind Behinderteneinrichtungen.

Plätze in Kindereinrichtungen

Nachgewiesen wird die Gesamtzahl aller Plätze in Kindereinrichtungen für die Altersgruppe 0 bis 12 Jahre (kommunal u. freie Träger).

Soziale Leistungen

Leistungen der Sozialhilfe außerhalb von und in Einrichtungen gemäß Bundessozialhilfegesetz, Leistungen an Kriegsofopfer u.ä., Leistungen der Jugendhilfe außerhalb von und in Einrichtungen, sonstige soziale Leistungen. (Einzelplan 4)

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)

Alle Arbeitnehmer einschließlich der zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten, die krankenversicherungs-, rentenversicherungs- oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungs-gesetz sind. Die Beschäftigten werden der Gemeinde zugeordnet, in der der Betrieb/Arbeitsstätte liegt.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Wohnort)

Alle Arbeitnehmer (Definition s. o.), die in der Gemeinde wohnhaft sind, unabhängig von ihrem Arbeitsort. Zum Stichtag 30.6. werden die Beschäftigung anzeigenden Informationen aus dem Meldeverfahren zur Sozialversicherung von der Bundesanstalt für Arbeit regional nach dem Arbeitsort und nach dem Wohnort zugeordnet

Straßenverkehrsunfälle

Alle meldepflichtigen Unfälle, wenn infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen und Plätzen Personen verletzt oder getötet oder Sachschaden verursacht worden sind.

Dazu gehören: Unfälle mit Personenschaden;
Unfälle mit nur Sachschaden; schwerwiegende Unfälle,
sonstige Sachschadensunfälle unter Alkoholeinwirkung und übrige
Sachschadensunfälle.

Tatverdächtige

Jede Person, die nach dem polizeilichen Ermittlungsergebnis verdächtig ist, eine rechtswidrige Tat begangen zu haben. Ein Tatverdächtiger, für den mehrere Fälle der gleichen Straftat festgestellt wurden, wird nur einmal gezählt.

Umsatzkennziffer

An den Umsätzen einer Stadt sind in der Regel nicht allein die dort ansässigen Einwohner beteiligt, sondern mitunter zu einem erheblichen Teil die Einwohner des Umlandes und der Tourismus. Der Umsatz ist ein Indikator für Zentralität. Basis für die Berechnung der Umsatzkennziffern sind Ergebnisse der amtlichen Statistik, insbesondere der Umsatzsteuerstatistik.

Wohngebäude

Gebäude, die mindestens zur Hälfte (gemessen an der Gesamtnutzfläche) Wohnzwecken dienen.

Wohnungen (in Wohn- und Nichtwohngebäuden)

Eine Wohnung ist die Summe der Räume, die die Führung eines Haushaltes ermöglichen, darunter stets eine Küche oder ein Raum mit Kochgelegenheit. Eine Wohnung hat grundsätzlich einen eigenen abschließbaren Zugang unmittelbar vom Freien, einem Treppenhaus oder einem Vorraum, ferner Wasserversorgung, Ausguss und Toilette, die auch außerhalb des Wohnungsabschlusses liegen können.

Zuzüge, Fortzüge

Anzahl der über die Stadtgrenzen Zu- und Fortgezogenen.

Tab. 1 Ausgewählte Kennziffern 2005 der Landeshauptstädte

Hauptstadt	Einwohner	Einwohner/ km ²	Durchschnitts- alter der Bevölkerung	Anteil auslän- discher Bevölkerung	Lebend- geborene/ je 1 000 Einwohner	Ehe- schlie- ßungen je 1 000 Einwohner	Studenten je 1 000 Einwohner	Anteil der sozialvers pflichtig Beschäftig- ten an der Be- völkerung	Anteil der Einpender an den Besch. am Arbeitsort	Arbeits- losen- quote (zivil- Erwerbs- personen)	Anteil der Jugend- lichen (u. 25 J.) an den Arbeits- losen	Ein- nahmen des Ver- wal- tungs- haus- haltes EUR/EW	Aus- gaben des Ver- waltungs- haus- haltes EUR/EW	Kaufkraft- kennziffer 2006	Umsatz- kennziffer 2006
	Anzahl		Jahre	%	Anzahl			%				EUR/EW	EUR/EW	%	%
Berlin	3 339 436	3 744	42,2	13,8	8,7	3,6	40	30,4	19,9	17,8	11,2	439	.	94,0	102,2
Dresden	487 199	1 484	43,1	3,9	9,7	3,4	82	42,3	38,2	14,4	15,5	1 940	1 940	91,6	106,8
Erfurt	199 382	741	43,0	2,9	8,6	3,8	41	46,5	47,5	16,8	10,5	2 271	2 271	87,6	114,0
Magdeburg	228 775	1 139	45,0	3,4	7,7	4,2	83	42,7	45,3	16,3	13,1	1 861	2 229	84,5	122,5
Potsdam	146 430	782	41,4	4,6	9,7	5,5	142	45,9	59,1	12,5	15,1	2 529	2 849	95,5	92,2
Schwerin	95 292	733	44,6	4,6	7,8	4,2	-	48,8	53,8	15,9	9,0	2 145	2 624	90,7	106,1
Bremen	546 852	1 681	43,1	12,8	8,2	.	64	41,7	42,7	14,1	13,1	.	.	97,4	122,9
Düsseldorf	587 596	2 708	43,1	18,2	9,3	4,6	42	57,1	.	12,5	5,5	3 887	3 887	122,4	151,7
Hamburg	1 720 632	2 278	42,0	15,0	9,4	4,1	40	42,9	37,5	11,3	9,5	.	.	107,7	125,6
Hannover	507 524	2 488	42,0	15,0	9,4	4,5	74	52,8	55,6	16,4	11,5	2 938	3 373	104,0	137,6
Kiel	230 897	1 950	41,1	8,7	9,1	4,5	117	42,8	48,9	16,6	11,7	2 578	2 851	92,1	137,2
Mainz	193 343	1 977	40,5	16,2	8,8	4,4	194	49,1	62,4	9,2	11,2	3 216	5 991	114,9	125,6
München	1 288 307	4 150	.	23,3	10,2	8,9	67	51,6	45,7	8,3	8,9	4 105	3 729	134,5	155,3
Saarbrücken	180 985	1 084	43,4	13,2	8,0	6,4	108	55,2	65,5	15,2 ¹	2,4 ²	1 804	1 994	94,5	152,3
Stuttgart	592 028	2 856	41,7	21,9	9,3	3,9	60	57,8	60,0	9,1	7,9	3 473	3 473	115,1	140,5
Wiesbaden	273 626	1 342	41,9	17,7	9,8	7,3	44	43,4	55,4	12,4	10,9	.	.	115,8	132,1

¹ Hauptamt

² unter 20 Jahre

Vergleich Landeshauptstädte

Tab. 2 Fläche und Bevölkerung 2005

Hauptstadt	Fläche		Bevölkerung am 31.12.2005					Eheschließungen	
	insg.	Anteil Gebäude- u. Freifläche	insg.	EW/km ²	Anteil der Ausländer	Zu-/Abnahme der Bevölkerung gegenüber Vorjahr		insg.	Entw. geg. Vorjahr
	km ²	%	Anzahl		%	Anzahl	%	Anzahl	%
Berlin	891,8	40,7	3 339 436	3 744	13,8	6 328	0,2	12 058	-4,1
Dresden	328,3	25,0	487 199	1 484	3,9	6 852	1,4	1 674	-1,1
Erfurt	269,1	14,1	199 382	741	2,9	294	0,1	756	-11,3
Magdeburg ²	200,9	22,0	228 775	1 139	3,4	2 165	1,0	960	2,1
Potsdam	187,3	16,9	146 430	782	4,6	1 886	1,3	801	-4,4
Schwerin	130,0	16,5	95 292	733	4,6	-317	-0,3	396	-8,1
Bremen	325,4	35,1	546 852	1 681	12,8	1 136	0,2	.	.
Düsseldorf	217,0	33,0	587 596	2 708	18,2	2 130	0,4	2 715	-5,7
Hamburg	755,3	36,3	1 720 632	2 278	15,0	5 407	0,3	6 976	2,7
Hannover	204,0	36,7	507 524	2 488	15,0	-109	-0,0	2 293	-4,3
Kiel	118,4	31,5	230 897	1 950	8,7	864	0,4	1 044	-5,3
Mainz ²	97,8	28,0	193 343	1 977	16,2	8 841	4,8	854	5,6
München	310,4	44,1	1 288 307	4 150	23,3	15 121	1,2	11 417	-4,7
Saarbrücken	167,0	21,0	180 985	1 084	13,2	-205	-0,1	1 155	4,8
Stuttgart ¹	207,4	29,4	592 028	2 856	21,9	1 657	0,3	2 310	-7,1
Wiesbaden	203,9	19,9	273 626	1 342	17,7	1 035	0,4	2 000 ³	-3,7

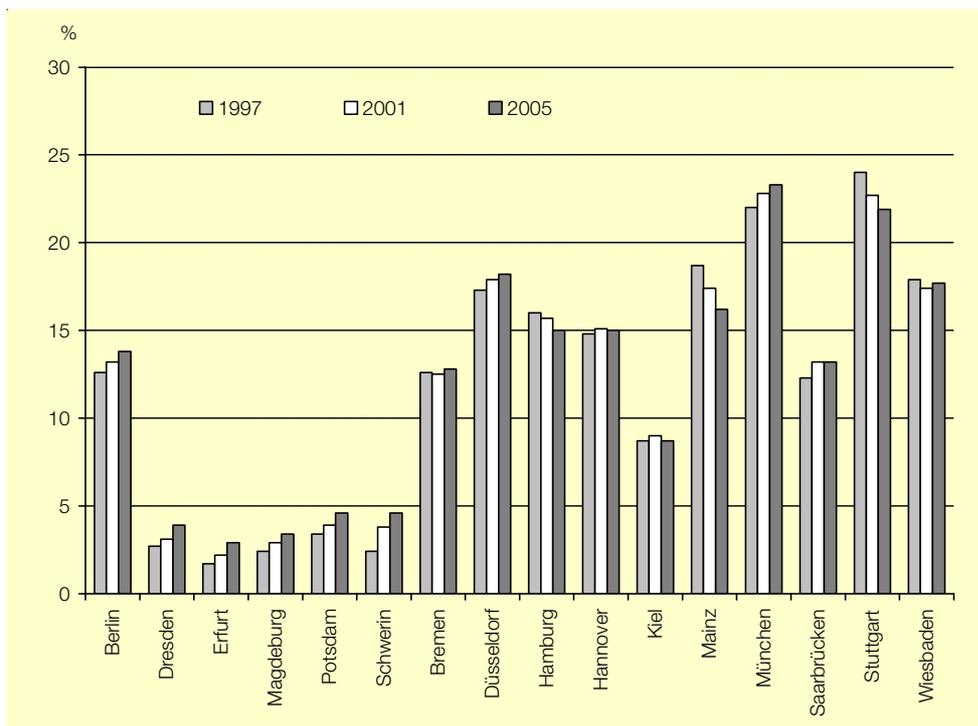
Potsdam hat drittkleinste Bevölkerungsdichte

¹ wohnberechtigte Bevölkerung

² hohe Zunahme der Bevölkerung durch Einführung der Zweitwohnsteuer, dadurch Umwandlung von Nebenwohnsitz in Hauptwohnsitz

³ mindestens 1 Ehepartner wohnt in Wiesbaden

Abb. 1 Entwicklung des Anteils der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung 1997, 2001 und 2005



Ausländeranteile im Westen deutlich größer als im Osten

Tab. 3 Bevölkerungsentwicklung

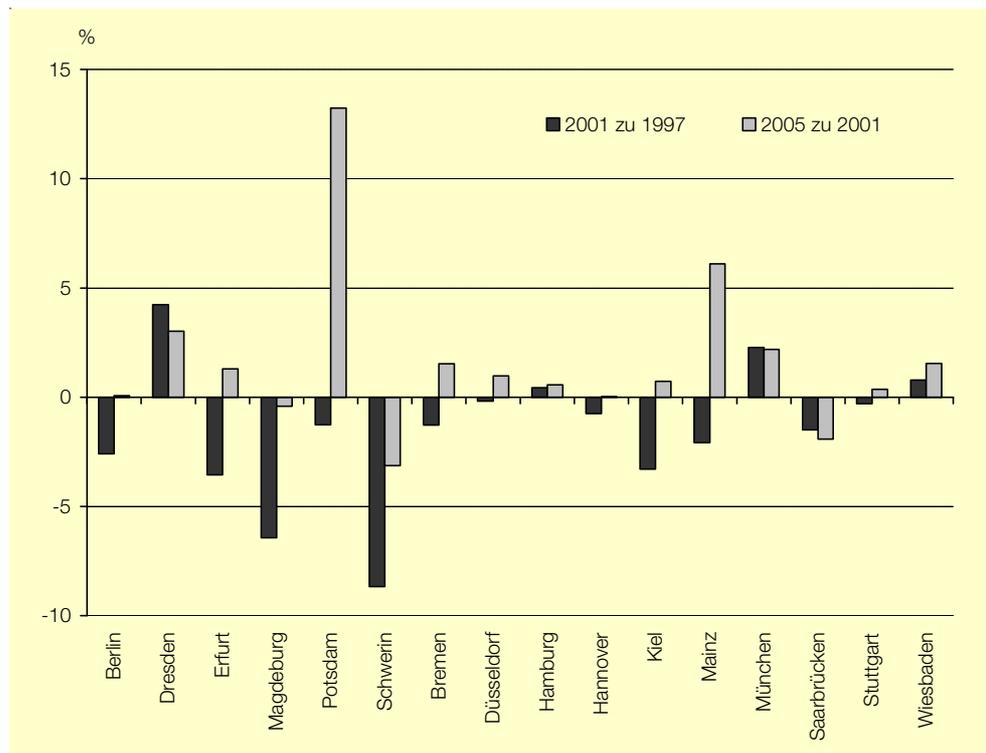
Potsdam größtes
Bevölkerungs-
wachstum in den
letzten 5 Jahren

Hauptstadt	Einwohner				
	1997	2001	2005	Entwicklung 2001 bis 2005	
	Anzahl				%
Berlin	3 425 759	3 337 232	3 339 436	2 204	0,1
Dresden	453 710	472 921	487 199	14 278	3,0
Erfurt	204 054	196 815	199 382	2 567	1,3
Magdeburg	245 509	229 714	228 775	- 939	-0,4
Potsdam	130 958	129 307	146 430	17 123	13,2
Schwerin	107 696	98 361	95 292	-3 069	-3,1
Bremen	545 574	538 619	546 852	8 233	1,5
Düsseldorf	583 012	581 950	587 596	5 646	1,0
Hamburg	1 703 588	1 710 932	1 720 632	9 700	0,6
Hannover	511 207	507 401	507 524	123	0,0
Kiel	237 030	229 220	230 897	1 677	0,7
Mainz	186 077	182 217	193 343	11 126	6,1
München	1 232 486	1 260 597	1 288 307	27 710	2,2
Saarbrücken	187 326	184 526	180 985	-3 541	-1,9
Stuttgart ¹	591 654	589 927	592 028	2 101	0,4
Wiesbaden	267 313	269 443	273 626	4 183	1,6

Dresden: 1997 und 1999 Eingemeindungen; Magdeburg: 2001 Eingemeindung von Beyendorf-Sohlen;
Potsdam: 26.10.2003 Eingemeindung der Gemeinden Fahrland, Golm, Groß Glienicke, Marquardt, Neu Fahrland, Satz Korn und Uetz-Paaren.

¹ wohnberechtigte Bevölkerung

Abb. 2 Bevölkerungsentwicklung 2001 gegenüber 1997 und 2005 gegenüber 2001



Stuttgart: wohnberechtigte Bevölkerung

Vergleich Landeshauptstädte

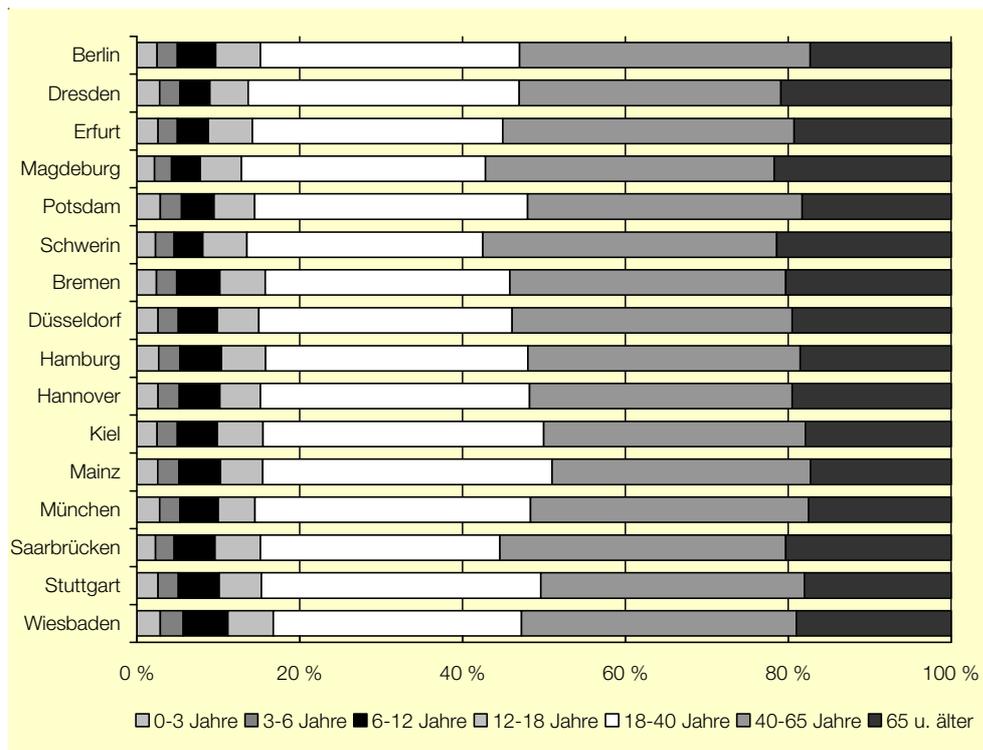
Tab. 4 Anteile der Bevölkerung nach Altersgruppen 2005

Hauptstadt	Bevölkerung 31.12.2005	davon von ... bis unter ... Jahre						
		0 - 3	3 - 6	6 - 12	12 - 18	18 - 40	40 - 65	65 u. älter
	Anzahl	%						
Berlin	3 339 436	2,5	2,5	4,7	5,5	31,8	35,7	17,3
Dresden	487 199	2,8	2,5	3,7	4,7	33,3	32,2	20,9
Erfurt	199 382	2,6	2,4	3,8	5,4	30,8	35,8	19,3
Magdeburg	228 775	2,2	2,1	3,5	5,1	30,0	35,5	21,8
Potsdam	146 430	2,9	2,6	4,0	5,0	33,5	33,7	18,3
Schwerin	95 292	2,3	2,3	3,5	5,4	29,0	36,1	21,4
Bremen	546 852	2,4	2,5	5,3	5,6	30,0	33,9	20,3
Düsseldorf	587 596	2,6	2,5	4,8	5,1	31,1	34,4	19,5
Hamburg	1 720 632	2,7	2,6	5,1	5,4	32,2	33,4	18,5
Hannover	507 524	2,6	2,6	5,0	5,0	33,0	32,2	19,5
Kiel	230 897	2,5	2,5	4,9	5,6	34,5	32,1	17,9
Mainz	193 343	2,6	2,6	5,1	5,2	35,6	31,8	17,3
München	1 288 307	2,8	2,5	4,7	4,5	33,8	34,1	17,5
Saarbrücken	180 985	2,3	2,3	5,0	5,6	29,4	35,1	20,3
Stuttgart ¹	592 028	2,6	2,5	5,0	5,2	34,3	32,4	18,0
Wiesbaden	273 626	2,9	2,8	5,5	5,6	30,5	33,8	19,0

höchster Anteil der unter 3jährigen in Potsdam

¹ wohnberechtigte Bevölkerung

Abb. 3 Altersstruktur der Bevölkerung 2005



Vergleich Landeshauptstädte

Tab. 5 Entwicklung der Bevölkerung nach Altersgruppen 2005 gegenüber 1997

Hauptstadt	Entwicklung der Bevölkerung nach Altersgruppen							
	insg.	davon von ... bis unter ... Jahre						
		0 - 3	3 - 6	6 - 12	12 - 18	18 - 40	40 - 65	35 u. älter
%								
Berlin	-2,5	-3,7	-0,3	-27,7	-17,2	-9,9	2,1	22,9
Dresden	7,4	56,7	69,2	-36,2	-32,7	11,7	1,3	34,6
Erfurt	-2,3	36,7	46,7	-46,6	-34,7	-6,5	0,4	29,2
Magdeburg	-6,8	14,7	19,0	-50,7	-36,1	-9,7	-8,0	28,6
Potsdam	11,8	83,8	87,3	-35,7	-30,5	12,7	9,2	47,1
Schwerin	-11,5	21,4	32,0	-55,6	-44,8	-21,0	-8,1	37,1
Bremen	0,2	-12,9	-7,9	-5,7	3,7	-6,6	0,8	15,9
Düsseldorf	0,8	-0,3	-5,1	-6,6	7,9	-4,9	0,6	13,2
Hamburg	1,0	-1,9	-0,9	-4,7	3,9	-3,7	1,4	11,4
Hannover	-0,7	-6,5	-2,8	-1,7	2,8	-6,6	1,7	7,1
Kiel	-2,6	-9,8	-13,2	-12,2	14,3	-9,6	1,8	6,4
Mainz	3,9	-6,9	-4,6	-3,1	1,5	3,6	1,8	15,8
München	7,3	6,1	3,7	-1,9	3,8	-9,4	-1,3	14,0
Saarbrücken	-3,4	-12,5	-12,6	-13,6	4,8	-13,3	1,3	9,3
Stuttgart	0,1	-5,2	-4,6	-4,6	3,3	-2,8	-1,8	12,4
Wiesbaden	2,4	1,6	1,9	0,5	6,3	-4,6	5,0	10,0

Dresden: 1997 und 1999 Eingemeindungen; Magdeburg: 2001 Eingemeindung von Beyendorf-Sohlen;
 Potsdam: 26.10.2003 Eingemeindung der Gemeinden Fahrland, Golm, Groß Glienicke, Marquardt, Neu Fahrland, Satz Korn und Uetz-Paaren.

Tab. 6 Veränderung der Anteile der Altersgruppen an der Bevölkerung 2005 gegenüber 1997

Hauptstadt	Entwicklung der Bevölkerung nach Altersgruppen						
	davon von ... bis unter ... Jahre						
	0 - 3	3 - 6	6 - 12	12 - 18	18 - 40	40 - 65	65 u. älter
Prozentpunkte							
Berlin	0,0	0,1	-1,6	-1,0	-2,6	1,6	3,6
Dresden	0,9	0,9	-2,5	-2,8	1,3	-1,9	4,2
Erfurt	0,7	0,8	-3,1	-2,7	-1,4	1,0	4,7
Magdeburg	0,4	0,5	-3,1	-2,3	-1,0	-0,5	6,0
Potsdam	1,1	1,0	-3,0	-3,1	0,3	-0,8	4,4
Schwerin	0,6	0,7	-3,5	-3,3	-3,5	1,3	7,6
Bremen	-0,4	-0,2	-0,3	0,2	-2,2	0,2	2,7
Düsseldorf	0,0	-0,2	-0,4	0,3	-1,9	-0,1	2,1
Hamburg	-0,1	0,0	-0,3	0,1	-1,6	0,1	1,7
Hannover	-0,2	-0,1	-0,1	0,2	-2,1	0,8	1,4
Kiel	-0,2	-0,3	-0,5	0,8	-2,7	1,4	1,5
Mainz	-0,3	-0,2	-0,4	-0,1	-0,1	-0,7	1,8
München	0,0	-0,1	-0,4	-0,2	-6,3	-3,0	1,0
Saarbrücken	-0,2	-0,2	-0,6	0,4	-3,4	1,6	2,4
Stuttgart	-0,1	-0,1	-0,2	0,2	-1,0	-0,6	2,0
Wiesbaden	0,0	0,0	-0,1	0,2	-2,2	0,8	1,3

im Osten
stärkerer Zu-
wachs der An-
teile der Alters-
gruppen unter
6 Jahre und 65
Jahre und älter

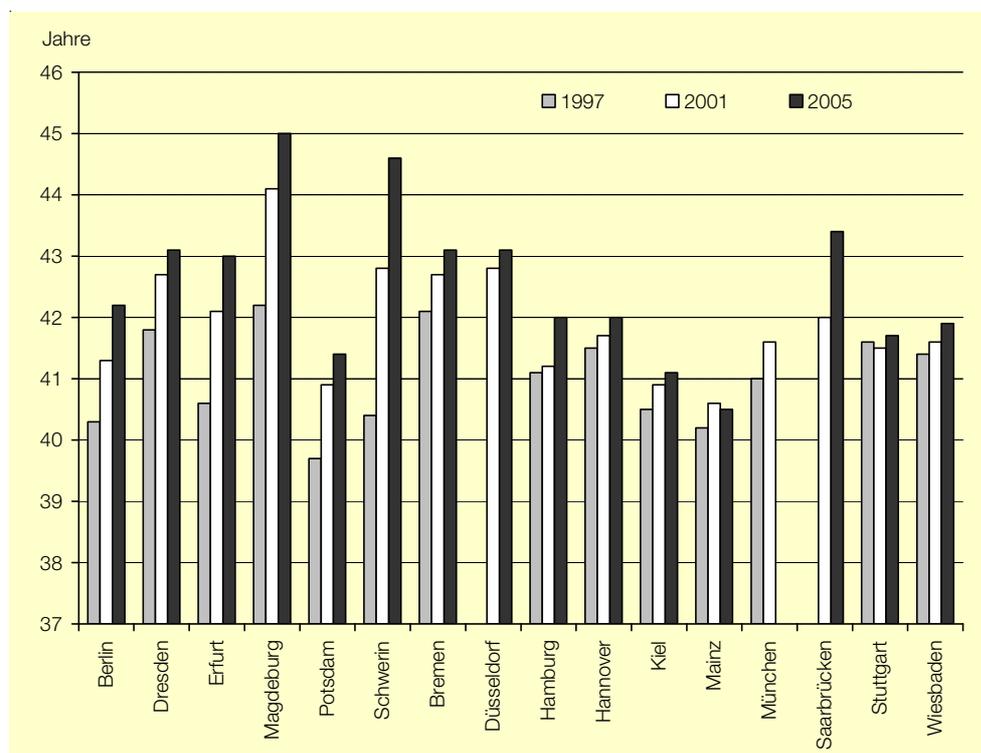
Vergleich Landeshauptstädte

Tab. 7 Entwicklung des Durchschnittsalters der Bevölkerung

Hauptstadt	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
	Jahre								
Berlin	40,3	40,6	40,8	41,0	41,3	41,4	41,7	41,9	42,2
Dresden	41,8	42,2	42,4	42,5	42,7	42,9	43,1	43,2	43,1
Erfurt	40,6	41,0	41,4	41,8	42,1	42,4	42,7	42,8	43,0
Magdeburg	42,2	42,7	43,2	43,7	44,1	44,4	44,7	45,0	45,0
Potsdam	39,7	40,2	40,5	40,7	40,9	41,1	41,0	41,2	41,4
Schwerin	.	41,1	41,8	42,3	42,8	43,3	43,8	44,1	44,6
Bremen	42,1	42,3	42,5	42,7	42,7	42,8	42,9	43,0	43,1
Düsseldorf	.	42,7	42,7	42,8	42,8	43,0	43,0	43,1	43,1
Hamburg	41,1	41,2	41,2	41,2	41,2	41,3	41,4	41,9	42,0
Hannover	41,5	41,6	41,7	41,7	41,7	41,8	41,8	41,9	42,0
Kiel	40,5	40,6	40,8	40,9	40,9	41,0	41,1	41,1	41,1
Mainz	40,2	40,3	40,4	40,6	40,6	40,7	40,9	41,0	40,5
München	41,0	41,1	41,0	.	.	.	.	.	.
Saarbrücker	44,0	42,4	42,6	42,7	42,0	42,1	43,0	43,3	43,4
Stuttgart	41,6	41,7	41,7	41,7	41,5	41,6	41,6	41,7	41,7
Wiesbaden	41,4	41,5	41,6	41,6	41,6	41,7	41,7	41,8	41,9

Durchschnittsalter steigt in allen Städten

Abb. 4 Entwicklung des Durchschnittsalters der Bevölkerung 1997, 2001 und 2005



Tab. 8 Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005

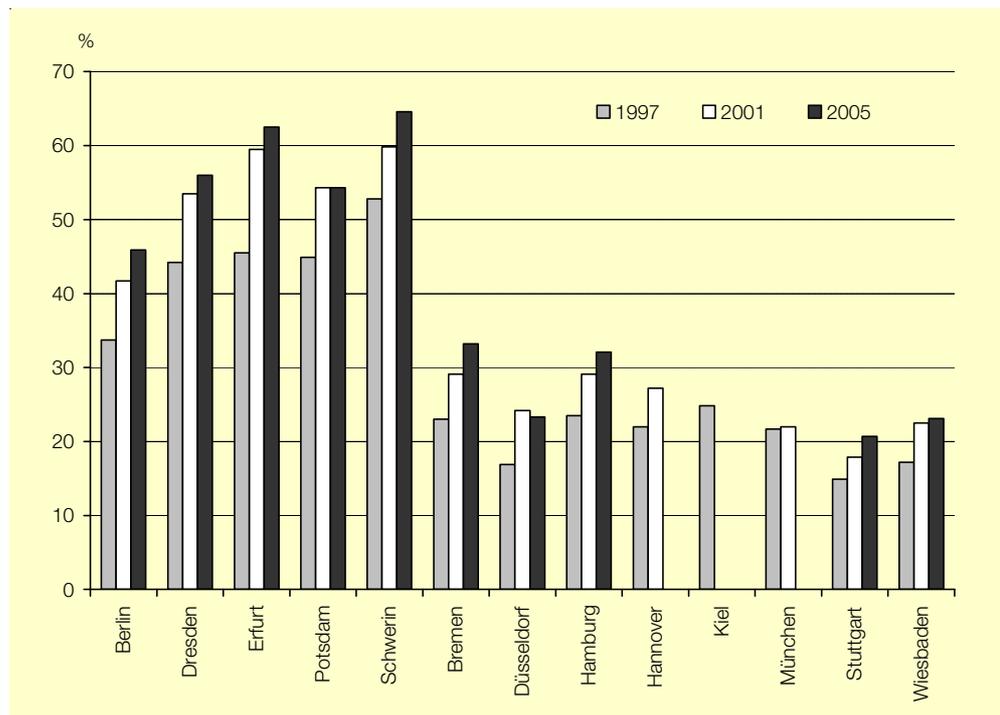
deutlich mehr Geburten als Sterbefälle in Potsdam und München

Hauptstadt	Lebendgeborene				nicht-ehe-lich Gebo-rene	Gestorbene				natür-licher Saldo je 1 000
	insg.	Entw. geg. Vor jahr	je 1 000 EW	Anteil Aus-länder		insg.	Entw. geg. Vor jahr	je 1 000 EW	Anteil Aus-länder	
	Anzahl	%	Anzahl	%		%	Anzahl	%	Anzahl	
Berlin	28 976	-1,6	8,7	7,1	45,9	31 985	0,6	9,6	2,8	-0,9
Dresden	4 725	2,3	9,7	2,5	56,0	4 802	2,8	9,9	0,4	-0,2
Erfurt ¹	1 722	-2,3	8,6	2,4	62,5	1 993	0,3	10,0	1,1	-1,4
Magdeburg	1 763	3,0	7,7	.	.	2 502	-4,4	10,9	.	-3,2
Potsdam	1 423	5,3	9,7	3,3	54,3	1 205	2,3	8,2	1,1	1,5
Schwerin	743	-7,9	7,8	5,7	64,6	949	-2,8	10,0	-	-2,2
Bremen	4 487	0,6	8,2	.	33,2	6 031	0,1	11,0	2,5	-2,8
Düsseldorf	5 451	-2,3	9,3	17,8	23,3	6 390	-0,2	10,9	5,9	-1,6
Hamburg	16 179	0,5	9,4	7,3	32,1	17 374	-1,1	10,1	3,5	-0,7
Hannover ¹	4 789	-1,5	9,4	5,6	.	5 554	1,3	10,9	4,0	-1,5
Kiel	2 097	-	9,1	9,6	.	2 457	-0,4	10,6	2,1	-1,5
Mainz	1 704	1,7	8,8	8,0	.	1 763	2,1	9,1	4,0	-0,3
München	13 196	3,8	10,2	16,2	.	10 464	-0,8	8,1	7,9	2,1
Saarbrücker	1 451	-2,2	8,0	15,1	.	2 211	7,8	12,2	4,3	-4,2
Stuttgart ²	5 495	0,9	9,3	25,4	20,7	5 551	2,2	9,4	6,9	-0,1
Wiesbaden	2 686	-5,8	9,8	8,3	23,1	2 749	-3,7	10,0	5,1	-0,2

¹ amtliche Zahlen des Landesamtes für Statistik

² wohnberechtigte Bevölkerung

Abb. 5 Entwicklung des Anteils der nichtehelich Lebendgeborenen an allen Lebendgeborenen 1997, 2001 und 2005



Vergleich Landeshauptstädte

Tab. 9 Räumliche Bevölkerungsbewegung 2005

Hauptstadt	Wanderung								
	Zuzüge				Wegzüge				räum- licher Saldo je 1 000
	insg.	Entw. geg. Vorjahr	Anteil Aus länder	je 1 000 EW	insg.	Entw. geg. Vorjahr	Anteil Aus länder	je 1 000 EW	
	Anzahl	%	%	Anzahl	Anzahl	%	%	Anzahl	Anzahl
Berlin	117 082	1,6	39,6	35,1	106 881	-5,9	26,8	32,0	3,1
Dresden	25 280	14,8	18,4	51,9	17 460	-4,1	17,5	35,8	16,1
Erfurt ¹	8 372	-3,6	12,6	42,0	7 708	0,5	11,2	38,7	3,3
Magdeburg	12 120	21,0	.	53,0	8 930	-8,1	.	39,0	14,0
Potsdam	9 482	5,0	1,1	64,8	7 710	-9,0	0,8	52,7	12,1
Schwerin	4 570	-2,1	8,7	48,0	4 785	-5,7	6,9	50,2	-2,2
Bremen	23 769	-3,9	30,1	43,5	21 308	-3,5	25,5	39,0	4,5
Düsseldorf	34 976	0,9	39,5	59,5	31 162	0,7	33,9	53,0	6,5
Hamburg	81 726	-3,4	33,8	47,5	71 602	-12,8	28,6	41,6	5,9
Hannover ¹	28 748	-7,0	.	56,6	28 121	-7,3	.	55,4	1,2
Kiel	15 511	-2,3	22,1	67,2	14 257	-10,0	18,8	61,7	5,5
Mainz ²	20 113	67,9	19,7	104,0	11 213	-0,2	30,2	58,0	46,0
München	90 226	-2,8	47,8	70,0	75 294	-8,6	43,8	58,4	11,6
Saarbrücken	10 287	-1,7	33,4	56,8	9 920	-14,4	25,5	54,8	2,0
Stuttgart ³	42 651	0,6	40,5	72,0	40 928	-0,8	38,8	69,1	2,9
Wiesbaden	15 251	-5,7	34,9	55,7	14 243 ⁴	5,8	28,3	52,1	3,6

Wanderungs-
gewinn
in Potsdam

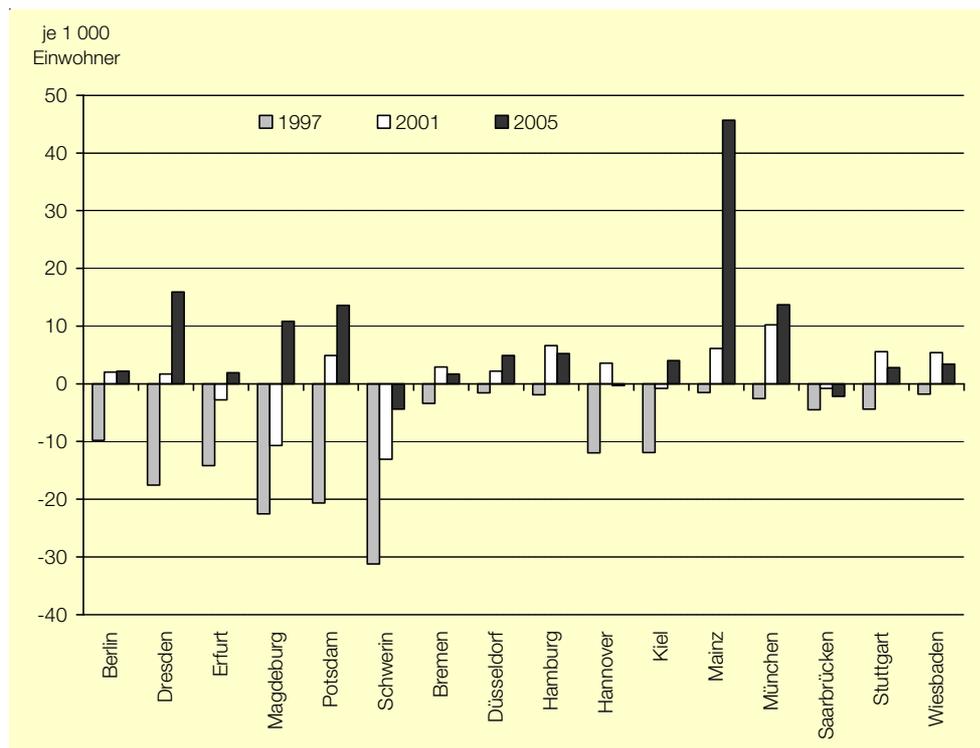
¹ amtliche Zahlen des Landesamtes für Statistik

² hohe Zunahme der Zuzüge durch Einführung der Zweitwohnsteuer und dadurch Umwandlung von Nebenwohnsitz in Hauptwohnsitz

³ wohnberechtigte Bevölkerung

⁴ enthalten sind Registerbereinigungen

Abb. 6 Entwicklung der Salden der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung 1997, 2001 und 2005



Vergleich Landeshauptstädte

Tab. 10 Studenten an Universitäten, Hoch- und Fachhochschulen im Wintersemester 2004/2005

Potsdam zeigt sich als Studentenstadt

Hauptstadt	Universitäten, Hoch- und Fachhochschulen	Studenten		Entw. geg. Vorjahr	
		Anzahl	%	Anzahl	%
Berlin	22	133 249	-5,5	40	15,6
Dresden	7	39 841	1,2	82	9,1
Erfurt	2	8 229	2,3	41	4,5
Magdeburg	2	19 008	-0,3	83	9,9
Potsdam	3	20 789	2,6	142	9,3
Schwerin	.	.	.	.	.
Bremen	.	34 899	0,9	64	17,0
Düsseldorf	4	24 655	-2,9	42	17,4
Hamburg	.	69 572	-0,1	40	13,1
Hannover	7	37 462	-1,7	74	15,6
Kiel	.	27 124	0,2	117	9,1
Mainz	.	37 500	0,8	194	10,9
München	11	86 150	0,3	67	16,1
Saarbrücken	6	19 596	1,3	108	16,9
Stuttgart	9	35 603	1,3	60	21,0
Wiesbaden	3	5 866	-2,3	44	15,0

Tab. 11 Anzahl der Arbeitslosen und Arbeitslosenquote 2005 (Jahresende)

steigende Arbeitslosenquote

Hauptstadt	Arbeitslose				Arbeitslosenquote (alle ziv. Erwerbspersonen)	
	2005	Entw. geg. Vorjahr	Anteil der Frauen	Anteil der Jugendlichen unter 25 Jahre	2005	Entwicklung gegenüber Vorjahr
	Anzahl	%			%	%-Punkte
Berlin	297 784	3,8	43,1	11,2	17,8	0,8
Dresden	35 946	1,7	46,7	15,5	14,4	0,2
Erfurt	17 839	-12,6	47,2	10,5	16,8	-2,4
Magdeburg	19 035	-21,3	47,5	13,1	16,3	-4,1
Potsdam	10 499	9,5	43,5	11,3	12,5	0,5
Schwerin	7 708	-3,1	44,1	9,0	15,9	-0,1
Bremen	37 066	15,1	43,2	13,1	14,1	1,9
Düsseldorf	37 645	30,1	41,5	5,5	12,5	2,9
Hamburg	97 844	20,0	44,7	9,5	11,3	1,9
Hannover	42 768	24,2	45,5	11,5	16,4	3,3
Kiel	19 475	16,5	40,9	11,7	16,6	2,4
Mainz	8 988	10,7	44,1	11,2	9,2	0,9
München	58 687	27,7	46,5	8,9	8,3	1,8
Saarbrücken ¹	14 258	14,7	43,7	2,4 ²	15,2	2,1
Stuttgart	27 195	26,3	48,8	7,9	9,1	1,9
Wiesbaden	17 177	26,3	45,2	10,9	12,4	2,8

¹ Hauptamtsbezirk

² unter 20 Jahre

Vergleich Landeshauptstädte

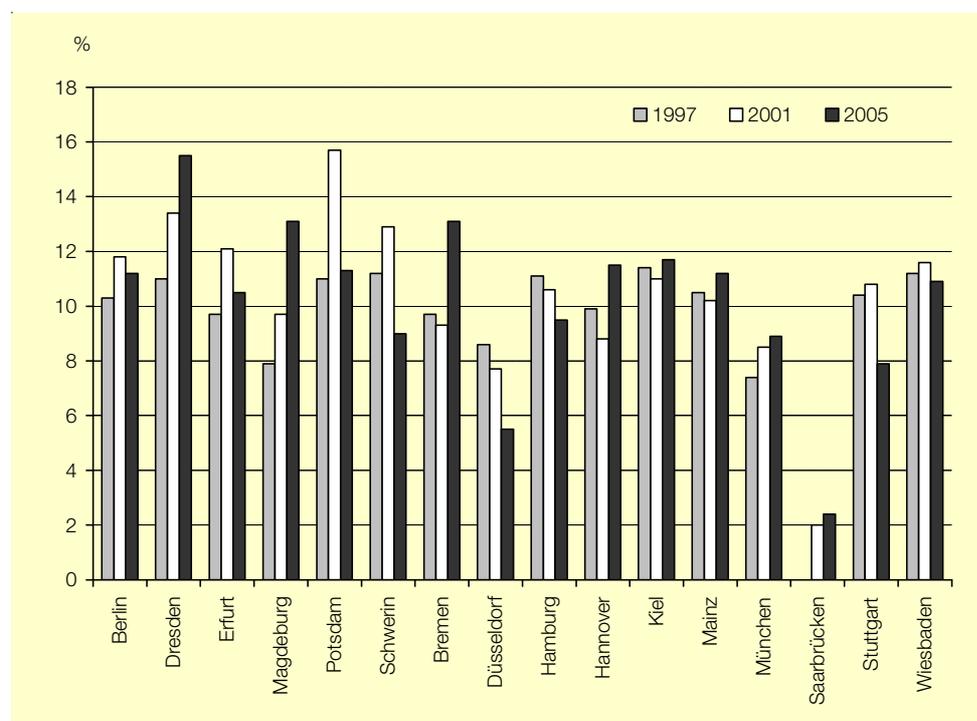
Tab. 12 Entwicklung der Arbeitslosenquote 1997 bis 2005
(abhängige zivile Erwerbspersonen, Jahresende)

Hauptstadt	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
	%								
Berlin	18,0	17,6	17,8	17,5	18,2	19,5	19,4	19,2	20,2
Dresden	16,0	15,4	16,1	15,4	15,9	15,5	14,7	15,4	15,8
Erfurt	19,1	17,1	17,4	16,4	17,4	17,7	19,1	20,9	18,3
Magdeburg	21,0	19,8	20,8	19,7	18,9	19,7	19,8	21,9	17,6
Potsdam	12,3	11,7	12,3	11,9	12,2	13,1	12,8	13,2	13,8
Schwerin	17,4	16,6	16,4	16,4	14,9	16,1	16,1	17,2	17,3
Bremen	16,0	15,4	14,5	12,6	12,4	13,0	12,8	13,3	15,4
Düsseldorf	13,5	12,5	11,9	10,1	10,4	10,3	11,0	11,0	14,2
Hamburg	13,5	12,2	11,1	9,3	9,6	10,6	11,1	10,7	12,9
Hannover	16,1	15,0	14,6	13,3	13,3	14,6	13,9	14,3	18,0
Kiel	15,1	14,7	13,2	11,6	12,4	13,3	14,4	15,4	18,0
Mainz	9,4	8,6	8,4	7,0	7,5	7,7	8,3	9,1	10,1
München	.	5,7	5,1	4,0	4,4	7,2	7,6	7,4	9,5
Saarbrücken ¹	18,3	17,7	16,9	15,8	15,0	15,1	15,6	14,8	17,2
Stuttgart	10,2	8,7	7,6	6,3	6,6	7,3	7,8	8,1	10,3
Wiesbaden ¹	10,1	10,0	9,7	8,7	8,1	9,1	10,4	10,9	14,0

**nur 4
Landeshauptstädte
haben niedrigere
Arbeitslosenquote
als Potsdam**

¹ Hauptamtsbezirk

Abb. 7 Entwicklung des Anteils der Jugendlichen an den Arbeitslosen 1997, 2001 und 2005



Tab. 13 Empfänger von Leistungen nach SGB II und III 2005

Hauptstadt	Leistungsempfänger SGB II (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld)	bezogen je 1 000 Einwohner	darunter Empfänger mit Arbeitslosengeld II	bezogen je 1 000 Erwerbsfähige (18 – 65 Jahre)	Leistungsempfänger SGB III	darunter Empfänger mit Arbeitslosengeld I	bezogen je 1 000 Erwerbsfähige (18 – 65 Jahre)
Berlin	579 574	174	432 950	192	45 089	70 817	31
Dresden	57 173	117	44 703	140	11 670	11 341	36
Erfurt	32 234	162	24 662	186	5 626	5 406	41
Magdeburg	36 132	158	28 386	190	6 567	6 407	43
Potsdam	15 433	105	11 883	121	3 669	3 508	36
Schwerin	17 927	188	14 046	226	2 621	2 486	40
Bremen	76 130	139	54 801	157	9 609	9 141	26
Düsseldorf	60 054	102	44 702	116	10 167	9 879	26
Hamburg	198 168	115	145 136	128	30 009	29 314	26
Hannover	67 800	134	49 533	150	9 656	9 220	28
Kiel	36 301	157	26 685	173	4 603	4 366	28
Mainz	14 723	76	10 566	81	2 987	2 825	22
München	69 286	54	51 239	59	4 273	4 152	5
Saarbrücken	.	.	.	.	.	.	.
Stuttgart	39 526	67	28 637	72	9 079	8 721	22
Wiesbaden	26 349	96	17 931	102	4 683	4 436	25

Potsdam ist bei den Empfängern von Arbeitslosengeld II je 1 000 Erwerbsfähige im oberen Drittel

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Kreisreport), Berichtsmonat Dezember 2005 – Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten

Tab. 14 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.2005 (Arbeitsort)

Hauptstadt	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Entwicklung gegenüber dem Vorjahr	Anteil an der Bevölkerung 2005
	Anzahl	%	
Berlin	1 013 758	-2,7	30,4
Dresden	206 079	-0,9	42,3
Erfurt	92 759	-4,3	46,5
Magdeburg	97 705	-2,2	42,7
Potsdam	67 172	1,0	45,9
Schwerin	46 495	-1,9	48,8
Bremen	227 983	-1,5	41,7
Düsseldorf	335 361	0,5	57,1
Hamburg	738 493	-0,1	42,9
Hannover	267 779	-1,2	52,8
Kiel	98 930	-0,7	42,8
Mainz	94 864	-0,6	49,1
München	665 407	0,2	51,6
Saarbrücken	99 860	-1,3	55,2
Stuttgart	342 000	-0,7	57,8
Wiesbaden	118 745	-0,7	43,4

Zahl der Beschäftigten wächst in Potsdam und München

Abb. 8 Entwicklung des Anteils der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der Bevölkerung 1997, 2001 und 2005

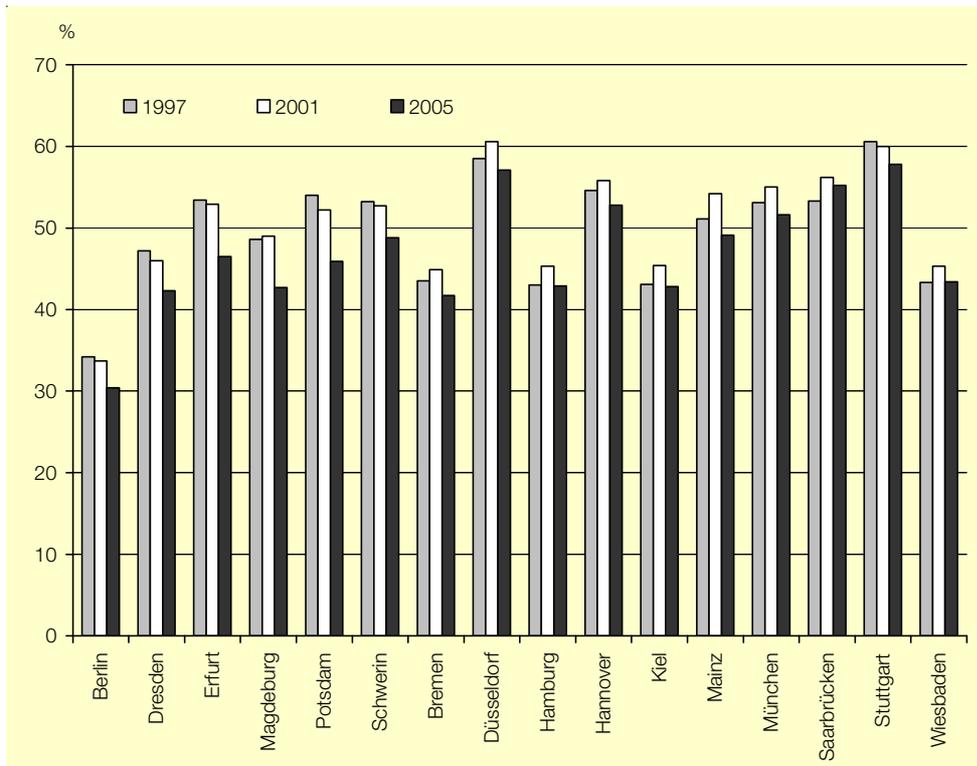
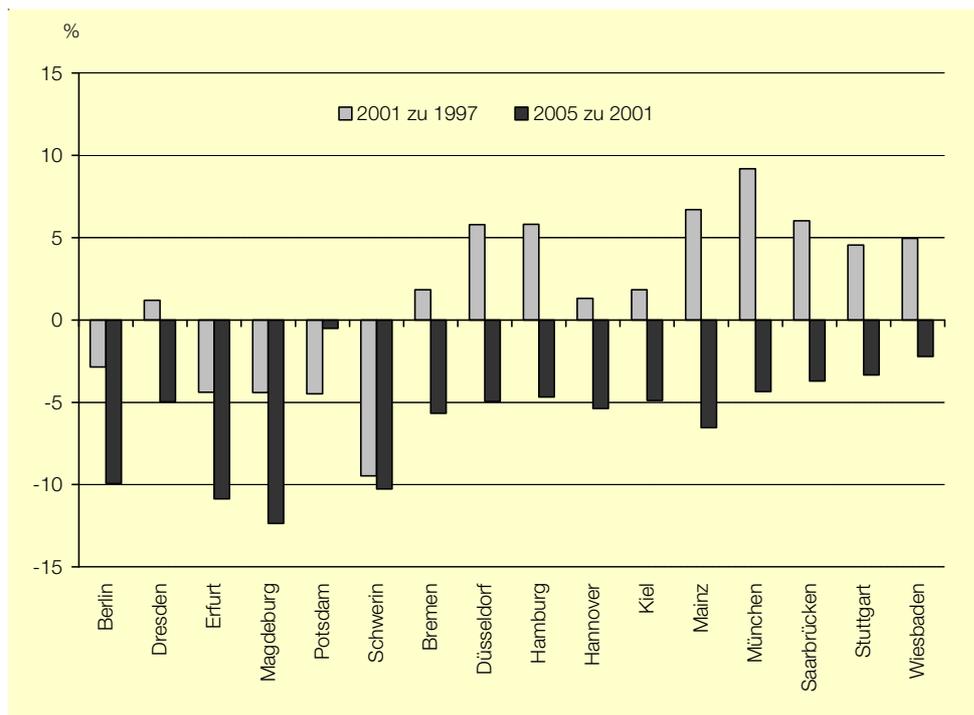


Abb. 9 Entwicklung der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2001 gegenüber 1997 und 2005 gegenüber 2001



in Potsdam
geringste
Abnahme der Zahl
der Beschäftigten
seit 2001

Tab. 15 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.2005 (Arbeitsort) nach Wirtschaftszweigen

Hauptstadt	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	darunter Wirtschaftszweige											
		Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (AB)	Bergbau (C)	Verarbeitendes Gewerbe (D)	Energie- und Wasserversorgung (E)	Baugewerbe (F)	Handel (H)	Gastgewerbe (G)	Verkehr und Nachrichtenübermittlung (I)	Kredit- und Versicherungsgewerbe (J)	Grundstücks- u. Wohnungswesen, Vermietung bewegl. Sachen Dienstleistg. für Unternehmen (K)	Öffentliche Verwaltung (L)	sonstige öffentl. und private Dienstleistg. (M+N, O-Q)
	Anzahl	%											
Berlin	1 013 758	0,4	0,1	11,5	1,0	4,9	12,5	4,4	6,6	3,3	19,1	8,9	27,3
Dresden	206 079	0,5	1,2	15,0	bei C enthalten	4,6	11,4	4,3	6,0	2,9	18,2	9,3	26,7
Erfurt	92 759	0,8	0,3	9,0	0,2	6,1	12,2	2,6	9,5	3,6	19,3	12,3	36,7
Magdeburg	97 705	0,3	0,1	9,1	1,1	6,6	10,9	2,6	6,5	3,1	18,9	14,1	26,9
Potsdam	67 172	0,5	.	3,1	1,5	4,3	9,8	3,8	4,6	4,2	19,6	12,8	35,8
Schwerin	46 495	0,3	-	7,3	2,3	5,4	11,2	2,6	6,2	3,4	16,8	15,4	29,1
Bremen	227 983	0,3	-	23,7	0,7	4,5	14,5	2,4	10,8	3,7	13,9	3,7	21,6
Düsseldorf	335 361	0,2	-	15,1	0,9	2,8	16,2	3,4	7,1	9,3	21,7	7,6	15,6
Hamburg	738 493	0,4	-	14,4	0,8	3,8	17,3	3,1	9,9	6,6	20,7	4,7	18,3
Hannover	267 779	0,2	0,2	16,7	1,3	3,1	12,2	2,7	5,6	7,7	19,0	7,7 ¹	23,5 ²
Kiel	98 930	0,3	-	13,6	1,4	3,1	14,7	2,2	5,9	6,5	13,7	10,9	27,6
Mainz	94864	0,3	.	10,9	.	3,2	11,7	2,9	5,6	6,9	15,0	9,2	33,2
München	665 407	0,3	-	20,2	0,7	2,6	12,5	3,9	3,9	8,7	20,7	5,6	20,9
Saarbrücken	99 860	0,3	0,4	16,9	2,4	3,3	14,1	2,2	5,9	7,0	19,2	7,4	20,8
Stuttgart	342 000	0,4	0,1	24,5	0,9	3,7	10,6	2,4	4,0	9,7	17,7	6,8	19,4
Wiesbaden	118 745	0,5	-	13,0	0,4	4,0	14,1	2,8	3,6	11,6	18,1	12,8	19,1

¹ L+Q

² O+P

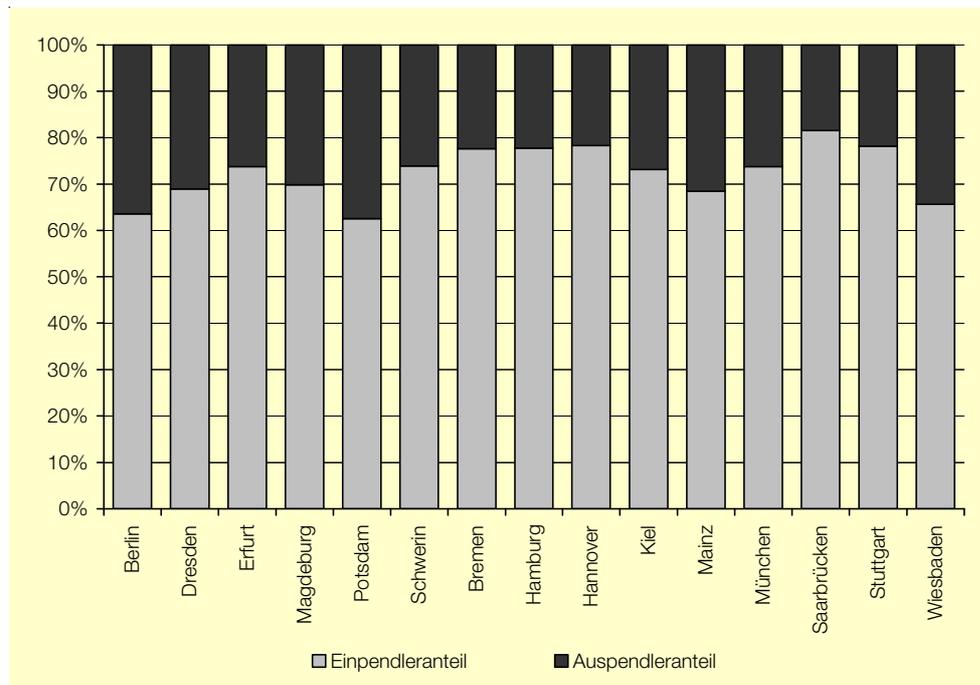
Vergleich Landeshauptstädte

Tab. 16 Ein- und Auspendler 30.06. 2005

Hauptstadt	Einpendler	Auspendler	Einpendlersaldo	Anteil der Einpendler am Pendler-volumen	Anteil der Einpendler an d. Beschäftigten am Arbeitsort
	Anzahl			%	
Berlin	201 773	115 421	86 352	63,6	19,9
Dresden	78 738	35 483	43 255	68,9	38,2
Erfurt	44 076	15 691	28 385	73,7	47,5
Magdeburg	44 292	19 124	25 168	69,8	45,3
Potsdam	39 721	23 799	15 922	62,5	59,1
Schwerin	24 998	8 819	16 179	73,9	53,8
Bremen	97 385	28 095	69 290	77,6	42,7
Düsseldorf	.	.	.	.	.
Hamburg	276 752	79 178	197 574	77,8	37,5
Hannover	148 997	41 287	107 710	78,3	55,6
Kiel	48 417	17 766	30 651	73,2	48,9
Mainz	59 188	27 260	31 928	68,5	62,4
München	303 767	108 117	195 650	73,8	45,7
Saarbrücken	65 445	14 828	50 617	81,5	65,5
Stuttgart	205 285	57 388	147 897	78,2	60,0
Wiesbaden	65 751	34 438	31 313	65,6	55,4

hoher Einpendler-
anteil an den
Beschäftigten in
Potsdam

Abb. 10 Vergleich der Pendleranteile am Pendlervolumen 2005



Vergleich Landeshauptstädte

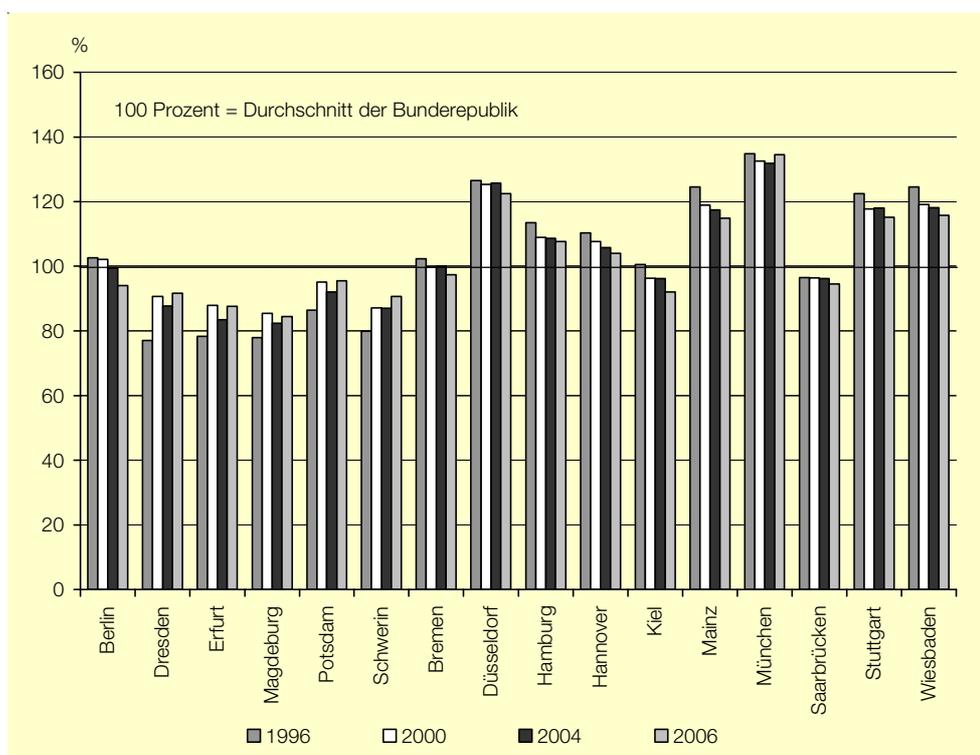
Tab. 17 **Entwicklung der Kaufkraft 1996 bis 2005**

**Kaufkraft wächst
im Osten**

Hauptstadt	1996	1998	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
	%								
Berlin	102,6	102,6	102,1	102,0	101,4	101,6	99,4	96,3	94,0
Dresden	77,0	89,6	90,7	89,7	89,1	88,7	87,7	89,4	91,6
Erfurt	78,3	86,6	87,9	87,2	86,8	85,7	83,5	84,9	87,6
Magdeburg	77,9	85,4	85,4	84,3	84,4	84,9	82,4	83,0	84,5
Potsdam	86,4	94,7	95,1	94,2	93,4	94,2	92,1	92,8	95,5
Schwerin	79,9	87,6	87,1	86,7	86,4	88,1	87,0	89,4	90,7
Bremen	102,3	107,7	99,7	100,0	100,8	101,3	100,0	98,4	97,4
Düsseldorf	126,5	125,1	125,3	125,3	126,2	126,6	125,7	124,9	122,4
Hamburg	113,5	110,2	108,9	109,2	109,5	109,3	108,6	108,5	107,7
Hannover	110,3	108,5	107,7	108,0	107,4	107,6	105,8	105,6	104,0
Kiel	100,5	97,1	96,3	96,9	97,1	96,6	96,2	93,8	92,1
Mainz	124,6	121,8	118,9	118,5	118,7	118,7	117,4	115,2	114,9
München	134,8	132,1	132,5	132,4	132,6	131,8	131,9	132,5	134,5
Saarbrücken	96,5	94,0	96,4	96,3	96,6	97,4	96,2	95,2	94,5
Stuttgart	122,4	119,9	117,7	118,0	118,4	120,1	118,0	116,5	115,1
Wiesbaden	124,6	120,3	119,1	119,3	119,8	119,6	118,1	116,0	115,8

Abb.11 **Entwicklung der Kaufkraftkennziffer ausgewählter Jahre**

**Potsdam hat die
höchste Kaufkraft
von den ostdeutschen
Landeshauptstädten**



Quelle: GfK Marktforschung GmbH Nürnberg

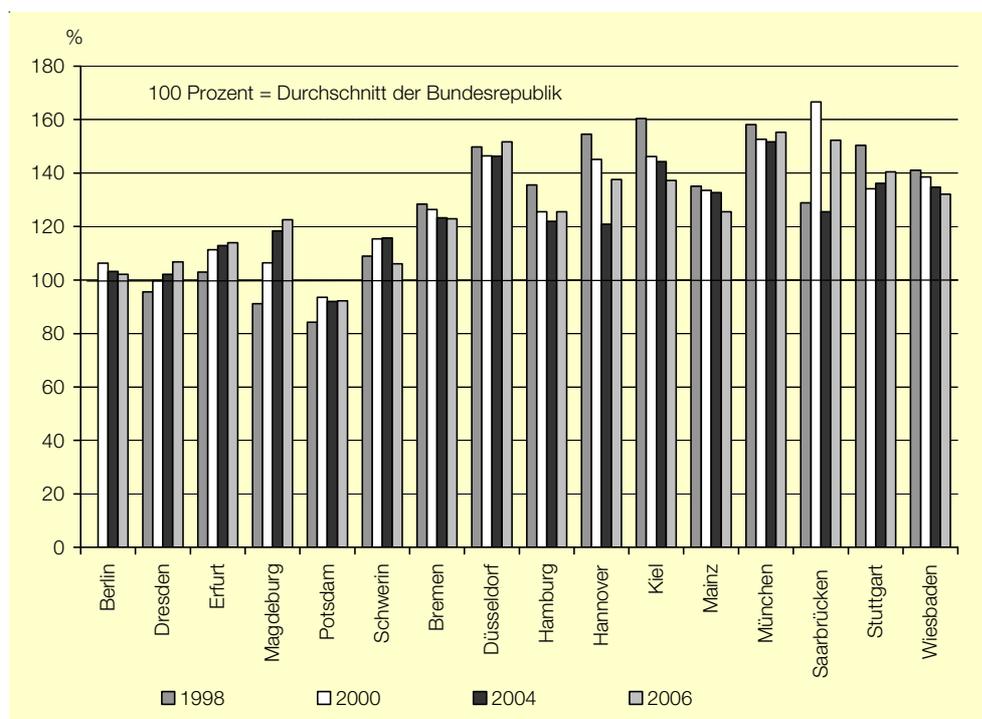
Vergleich Landeshauptstädte

Tab. 18 **Entwicklung der Umsatzkennziffer 1998 bis 2006**

Hauptstadt	1998	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
	%							
Berlin	.	105,1	106,3	104,3	103,9	102,8	103,2	102,2
Dresden	95,6	98,3	99,7	99,7	101,7	100,6	102,2	106,8
Erfurt	102,9	106,8	111,3	111,0	111,9	115,7	112,9	114,0
Magdeburg	91,2	100,5	106,4	110,1	112,1	115,1	118,4	122,5
Potsdam	84,2	88,8	93,5	91,8	92,2	92,7	92,0	92,2
Schwerin	108,9	109,1	115,4	114,5	115,1	118,6	115,8	106,1
Bremen	128,4	124,9	126,4	118,6	119,7	120,1	123,3	122,9
Düsseldorf	149,8	143,0	146,4	146,3	144,9	143,3	146,3	151,7
Hamburg	135,6	128,6	125,5	123,2	122,7	121,8	121,9	125,6
Hannover	154,5	145,8	145,1	147,1	149,2	149,0	120,8	137,6
Kiel	160,4	150,8	146,2	143,6	141,6	142,7	144,3	137,2
Mainz	135,1	129,7	133,5	136,8	135,3	133,8	132,7	125,6
München	158,1	152,7	152,6	158,6	156,6	153,9	151,6	155,3
Saarbrücken	128,8	127,8	166,6	169,6	128,9	164,0	125,5	152,3
Stuttgart	150,3	140,1	134,1	137,3	137,8	136,0	136,1	140,5
Wiesbaden	141,1	135,5	138,5	133,3	133,1	133,5	134,7	132,1

**Potsdam hat
niedrigste
Umsatzkennziffer**

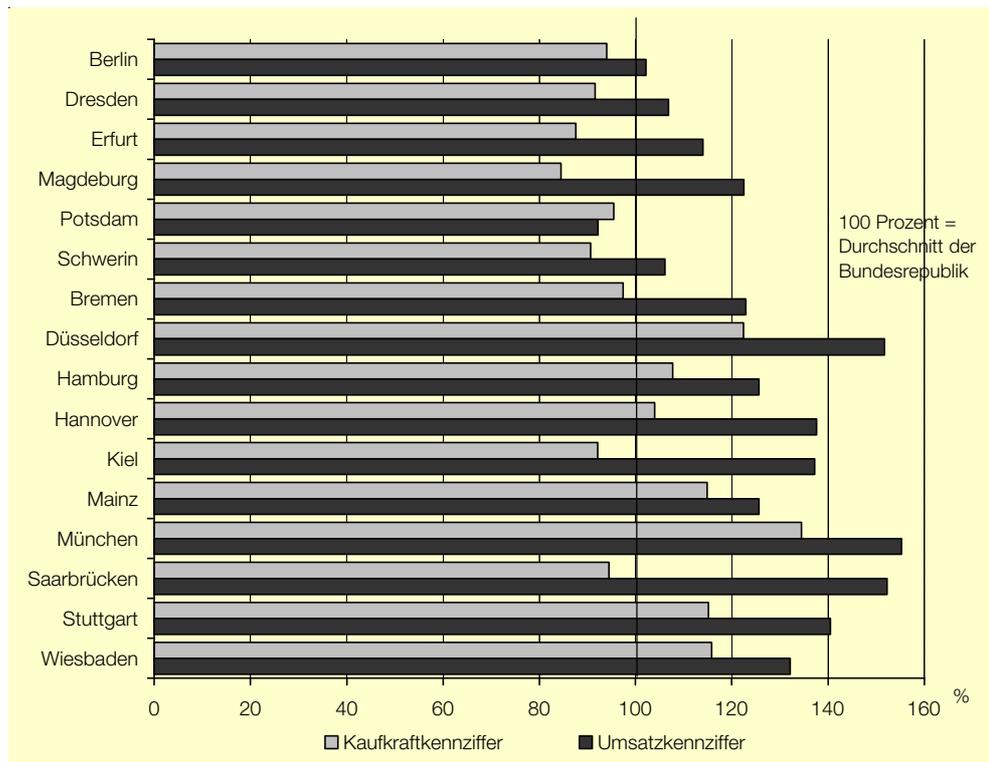
Abb. 12 **Entwicklung der Umsatzkennziffer ausgewählter Jahre**



Quelle: GfK Marktforschung GmbH Nürnberg

Vergleich Landeshauptstädte

Abb.13 Vergleich der Umsatz- und Kaufkraftkennziffern 2006



Quelle: GfK Marktforschung GmbH Nürnberg

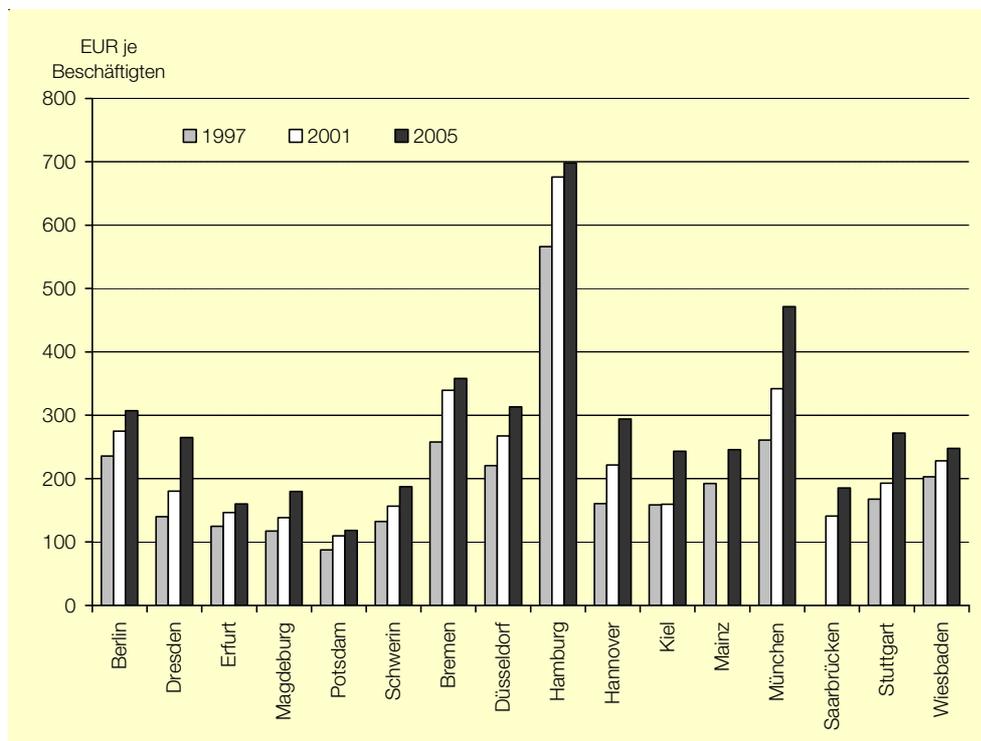
Tab. 19 Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe 2005
(Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten)

Hauptstadt	Beschäftigte		Gesamtumsatz		Umsatz je Beschäftigten	
	Anzahl	Entw. geg. Vorjahr %	Mio. EUR	Entw. geg. Vorjahr %	1 000 EUR	Entw. geg. Vorjahr %
Berlin	98 976	-3,1	30 398,7	-0,5	307,13	2,6
Dresden	25 751	1,1	6 824,7	-1,6	265,03	-2,6
Erfurt	6 457	0,2	1 032,9	5,3	159,97	5,1
Magdeburg	6 262	-0,9	1 126,3	17,5	179,87	18,6
Potsdam	1 409	9,1	166,3	4,0	117,99	-4,6
Schwerin	2 361	-3,8	441,2	6,0	186,85	10,1
Bremen	52 526	-3,6	18 813,0	-6,1	358,17	-2,6
Düsseldorf	39 421	0,3	12 333,1	1,6	312,86	1,3
Hamburg	93 496	-1,3	65 243,0	1,5	697,82	2,9
Hannover	42 770	-1,1	12 584,3	17,7	294,23	19,0
Kiel	10 821	-5,3	2 631,0	6,9	243,14	12,8
Mainz	8 799	-10,0	2 163,2	-4,1	245,84	6,5
München	116 367	-1,6	54 839,9	1,1	471,27	2,7
Saarbrücken	17 395	0,3	3 226,5	9,4	185,49	9,0
Stuttgart	76 102	-3,6	20 698,0	7,7	271,98	11,7
Wiesbaden	12 591	-3,6	3 116,3	-1,4	247,50	2,2

Beschäftigtenzahl
im Verarbeitenden
Gewerbe steigt in
Potsdam

Vergleich Landeshauptstädte

Abb. 14 Entwicklung des Gesamtumsatzes je Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe 1997, 2001 und 2005



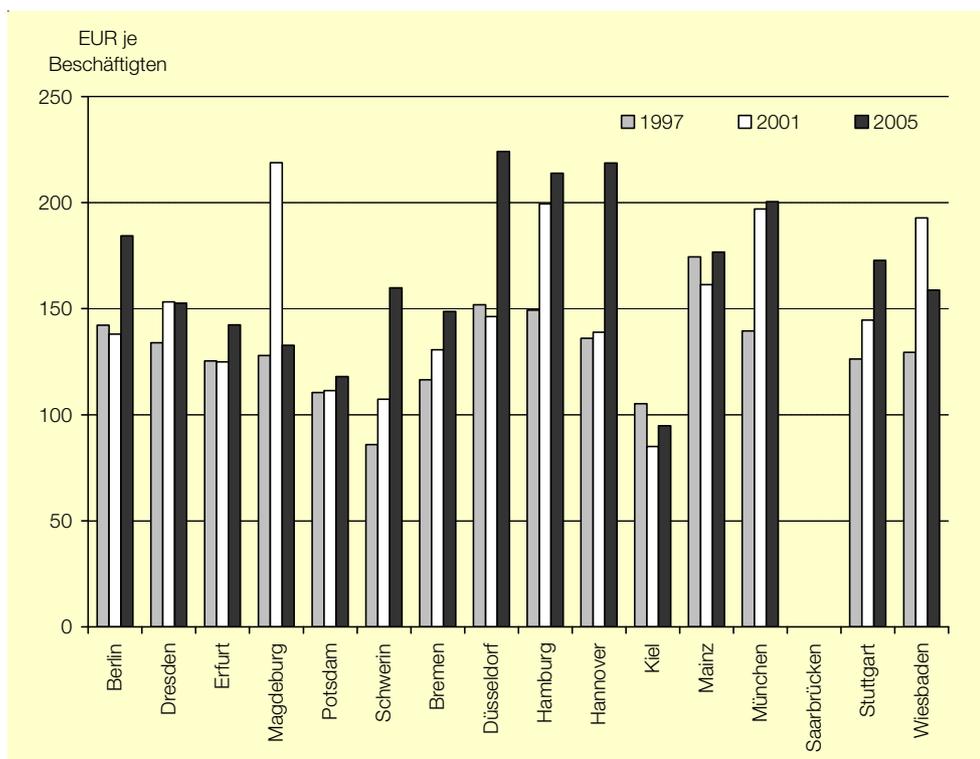
Tab. 20 Beschäftigte und Umsatz im Bauhauptgewerbe 2005
(Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten)

Hauptstadt	Beschäftigte		Gesamtumsatz		Umsatz je Beschäftigten	
	Anzahl	Entw. geg. Vorjahr %	Mio. EUR	Entw. geg. Vorjahr %	1 000 EUR	Entw. geg. Vorjahr %
Berlin	8 664	-5,8	1 597,4	4,3	184,37	10,6
Dresden	2 666	-19,7	406,8	-30,9	152,58	-14,0
Erfurt	1 515	-7,6	215,7	0,7	142,40	8,9
Magdeburg	2 324	-12,3	308,9	4,5	132,91	19,1
Potsdam	548	-9,4	64,7	-17,3	117,98	-8,7
Schwerin	637	-14,2	101,8	-21,4	159,82	-8,4
Bremen	2 984	17,9	443,6	25,8	148,66	6,7
Düsseldorf	1 725	-37,6	386,6	-37,5	224,11	0,1
Hamburg	5 686	-11,3	1 216,2	-1,3	213,89	11,2
Hannover	1 732	-10,9	378,7	6,8	218,65	19,9
Kiel	333	-13,3	31,6	-21,3	94,82	-9,2
Mainz	700	-1,0	123,7	-29,8	176,75	-29,1
München	4 058	-29,0	813,3	-31,0	200,41	-2,8
Saarbrücken	.	.	.	.	.	.
Stuttgart ¹	3 809	-2,6	658,0	2,2	172,75	4,9
Wiesbaden	885	-0,4	140,6	4,8	158,87	5,3

außer in Bremen
Rückgang der
Beschäftigung im
Baugewerbe

¹ baugewerblicher Umsatz

Abb. 15 Entwicklung des Gesamtumsatzes je Beschäftigten im Bauhauptgewerbe 1997, 2001 und 2005



Tab. 21 Beschäftigte und Umsatz im Ausbaugewerbe 2005
(Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten)

Hauptstadt	Beschäftigte		Gesamtumsatz		Umsatz je Beschäftigten	
	Anzahl	Entw. geg. Vorjahr %	Mio. EUR	Entw. geg. Vorjahr %	1 000 EUR	Entw. geg. Vorjahr %
Berlin	9 658	-8,7	935,9	-9,6	96,90	-1,0
Dresden	2 400	-9,3	272,8	-12,0	113,67	-3,1
Erfurt	1 154	-9,7	99,6	0,1	86,31	10,8
Magdeburg	903	-3,4	96,7	4,4	107,07	8,1
Potsdam	435	1,2	31,7	2,8	72,83	1,6
Schwerin	580	0,9	51,7	5,8	89,07	4,9
Bremen	.	.	.	.	.	.
Düsseldorf	.	.	.	.	.	.
Hamburg	7 415	-7,5	723,7	-12,0	97,60	-4,9
Hannover	1 616	-5,9	179,7	-10,2	111,21	-4,6
Kiel	.	.	.	.	.	.
Mainz	840	-4,9	69,9	-9,8	83,26	-5,2
München	.	.	.	.	.	.
Saarbrücken	.	.	.	.	.	.
Stuttgart	.	.	.	.	.	.
Wiesbaden	712	-9,5	64,4	-10,1	90,48	-2,2

Vergleich Landeshauptstädte

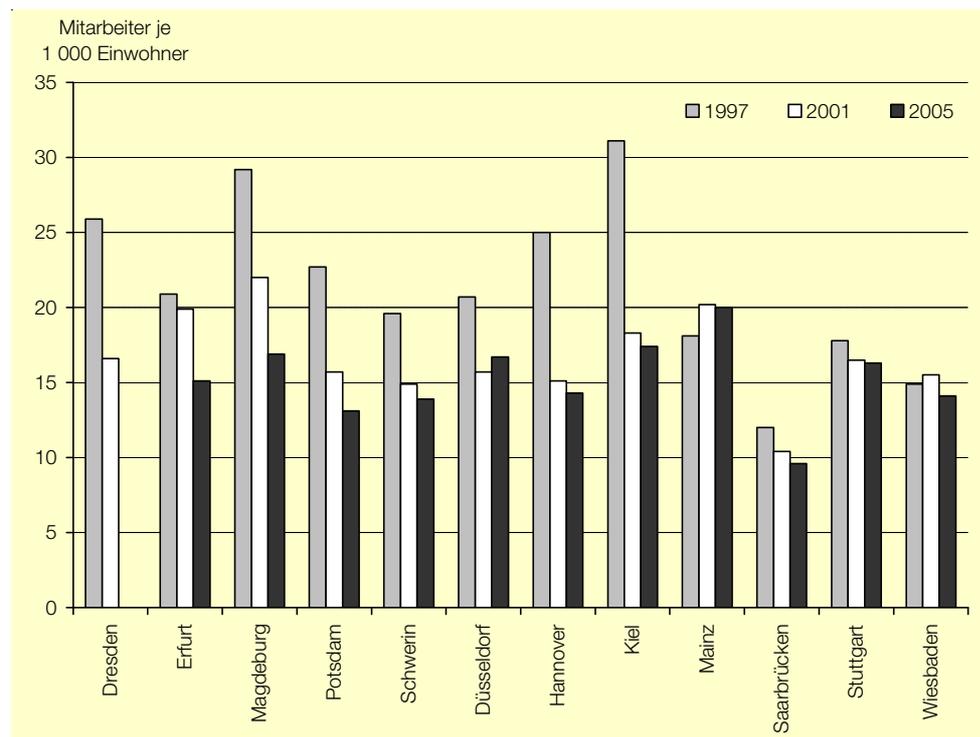
Tab. 22 Personalbestand der Stadtverwaltungen per 30. 06. 2005
(ohne Eigenbetriebe und Eigengesellschaften)

Hauptstadt	Personalbestand										
	insg.	Entw. geg. Vor- jahr	Mitar- beiter je 1 000 Einw.	davon							
				Vollzeitbeschäftigte					Teilzeitbeschäftigte		
				insg.	davon			insg.	davon		
					Be- amte	Ange- stellte	Ar- beiter		Be- amte	Ange- stellte	Ar- beiter
Anz.	%	Anz.	%								
Berlin	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dresden	6 943	-2,2	14	20,8	62,4	37,6 ²	.	73,6 ¹	1,7	98,3 ²	.
Erfurt	3 005	-0,4	15	75,8	19,7	67,2	13,1	24,2	4,3	83,2	12,5
Magdeburg	3 871	-18,5	17	49,5	23,6	62,0	14,4	50,5	1,9	89,0	9,1
Potsdam	1 913	-11,6	13	74,3	12,4	77,8	9,8	25,7	1,4	88,6	10,0
Schwerin	1 326	-3,8	14	71,3	23,1	67,3	9,6	28,7	2,4	77,2	20,5
Bremen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Düsseldorf	9 792	2,1	17	76,4	31,6	54,9	13,4	23,6	17,5	62,0	20,5
Hamburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hannover	7 280	-6,4	14	71,6	27,7	56,0	16,3	28,4	11,3	64,3	24,4
Kiel	4 029	-0,8	17	66,4	28,6	71,4 ²	.	33,6	11,1	88,9 ²	.
Mainz ³	3 826	-1,1	20	68,8	21,2	54,5	24,3	31,2	10,8	63,0	26,2
München	29 138	.	23	.	.	.	.	.	.	.	.
Saarbrücken	1 739	-7,5	10	86,7	29,0	58,1	12,9	13,3	13,8	78,0	8,2
Stuttgart	9 669	2,0	16	66,6	28,7	59,9	11,3	33,4	9,8	80,9	9,3
Wiesbaden ⁴	3 861	-7,1	14	63,4	27,1	58,5	14,4	36,6	14,2	65,2	20,6

vor allem im Osten
weiterer Personal-
abbau in den
Stadtverwaltungen
im letzten Jahr

¹ aufgrund des Tarifvertrages - Absenkung der wöchentl. Arbeitszeit auf 38 Stunden
² darin enthalten sind Arbeiter
³ einschließlich Eigenbetriebe
⁴ Planpersonal

**Abb. 16 Entwicklung der Anzahl der Mitarbeiter der Stadtverwaltung
je 1 000 Einwohner 1997, 2001 und 2005**



außer in
Düsseldorf
in allen Landes-
hauptstädten
weniger Personal
seit 2001

Vergleich Landeshauptstädte

Tab. 23 Wohngebäude und Wohnungen 2005

bezogen auf den
Bestand höchster
Zuwachs an
Wohnungen in
Potsdam u. Mainz

Hauptstadt	Wohnge- bäude		Wohnungen		Zugang an Wohnungen durch Baufertigstellungen (einschl. Abgänge)				
	insg.	insg.	Per- sonen je Wohng.	Zugang 2005	Zugang 1997 bis 2005		darunter durch Neubau		
					insg.	Anteil am Bestand	1997 bis 2005	Anteil am Zugang	
	Anzahl			Anzahl		%	Anzahl	%	
Berlin	307 377	1 881 837	1,77	3 299	89 394	4,8	86 140	96,4	
Dresden	54 780	293 619	1,66	664	26 253	8,9	22 514	85,8	
Erfurt	25 521	111 580	1,79	653	11 052	9,9	8 629	78,1	
Magdeburg	32 239	145 493	1,57	500	9 705	6,7	8 336	85,9	
Potsdam	16 571	78 950	1,85	651	6 885	8,7	6 417	93,2	
Schwerin	12 150	59 317	1,61	83	3 325	5,6	3 324	99,9	
Bremen	111 330	286 419	1,91	1 291	13 144	4,6	12 217	92,9	
Düsseldorf	67 314	327 833	1,79	795	14 371	4,4	13 759	95,7	
Hamburg	232 581	876 366	1,96	3 251	49 051	5,6	44 191	90,1	
Hannover	64 116	287 471	1,77	661	10 619	3,7	9 912	93,3	
Kiel	35 471	129 071	1,79	176	4 860	3,8	4 707	96,9	
Mainz	29 054	100 206	1,93	506	7 302	7,3	6 842	93,7	
München	129 368	719 678	1,79	4 952	43 314	6,0	38 896	89,8	
Saarbrücken	35 283	100 589	1,80	141	3 458	3,4	3 184	92,1	
Stuttgart	71 771	293 068	2,02 ¹	1 122	13 818	4,7	12 672	91,7	
Wiesbaden	35 657	138 187	1,98	446	8 840	6,4	7 944	89,9	

¹ Grundlage bildet die wohnberechtigte Bevölkerung

Tab. 24 Tourismus 2005

deutliches
Wachstum
im Tourismus

Hauptstadt	Gästebetten			Gästeankünfte			Gästeüber- nachtungen		durch- schnittl.
	insg.	Entw. geg. Vorj.	je 1 000 EW	insg.	Entw. geg. Vorj.	je 1 000 EW	insg.	Entw. geg. Vorj.	Aufent- halts- dauer
	Berlin	81 779	9,0	24	6 436 181	8,6	1 927	14 533 120	9,6	2,3
Dresden	15 353	-0,3	32	1 346 787	9,0	2 764	2 949 215	11,8	2,2
Erfurt	4 428	4,8	22	334 296	9,3	1 677	610 071	11,5	1,8
Magdeburg ¹	4 285	0,6	19	274 269	9,9	1 199	485 909	12,4	1,8
Potsdam	4 889	-0,8	33	316 680	8,1	2 163	716 186	6,7	2,3
Schwerin	2 631	0,4	28	170 336	-5,2	1 788	330 142	0,3	1,9
Bremen	7 488	-1,5	14	640 048	-3,9	1 170	1 083 071	-7,1	1,9
Düsseldorf ²	19 228	11,5	33	1 536 910	8,6	2 616	2 687 762	6,1	1,7
Hamburg	33 848	3,2	20	3 450 864	6,3	2 006	6 435 106	8,9	1,9
Hannover	11 728	-1,1	23	805 428	8,2	1 587	1 509 444	13,0	1,9
Kiel	3 362	2,8	15	235 328	10,0	1 019	457 744	8,0	1,9
Mainz	5 104	5,6	26	448 507	5,1	2 320	753 859	4,6	1,7
München	42 041	0,9	33	4 122 156	10,1	3 200	8 355 517	8,7	2,1
Saarbrücken	3 178	-1,9	18	230 958	1,0	1 276	437 653	3,3	1,9
Stuttgart ³	15 205	3,5	26	1 259 028	4,8	2 127	2 282 440	4,5	1,8
Wiesbaden	6 102	-0,2	22	434 055	-3,9	1 586	952 739	-2,0	2,2

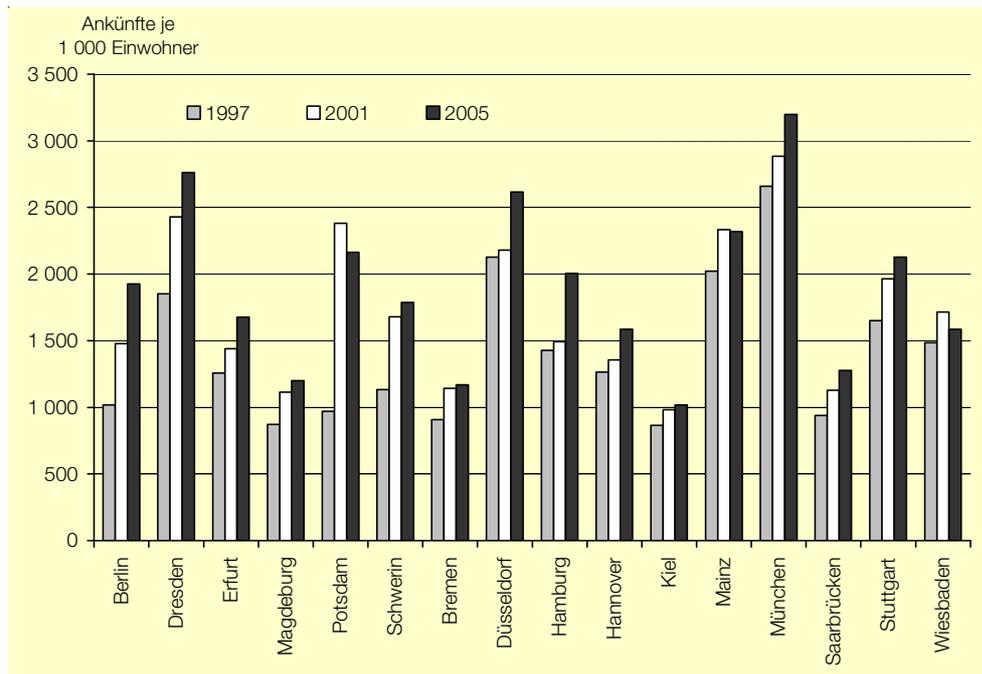
¹ einschließlich Campingplätze,

² einschließlich Campingplätze ohne Dauercamping,

³ Grundlage für Berechnungen bildet die wohnberechtigte Bevölkerung

Vergleich Landeshauptstädte

Abb. 17 Entwicklung der Anzahl der Ankünfte im Tourismus je 1 000 Einwohner 1997, 2001 und 2005



Potsdam: 2001 BUGA-Jahr

Tab. 25 Kfz- und Pkw-Bestand 2005

Hauptstadt	Kraftfahrzeugbestand								
	insg.	Entw. geg. Vorjahr	darunter Pkw - Bestand						
			insg.	Entw. geg. Vorjahr	Pkw je 1 000 EW	darunter Neuzulassungen an Pkw			
						insg.	Entw. geg. Vorjahr	je 1 000 EW	Anteil Neuzul./ Bestand
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
Berlin	1 493 689	-0,6	1 225 967	0,7	367	85 150	2,0	25	6,9
Dresden	246 276	1,4	218 094	1,9	448	18 459	7,4	38	8,5
Erfurt	108 857	-0,1	93 897	0,3	471	9 247	-3,2	46	9,8
Magdeburg ¹	121 169	1,1	104 740	1,1	458	7 025	-3,9	31	6,7
Potsdam ²	86 566	2,6	65 726	3,5	449	4 850	8,1	33	7,4
Schwerin	55 760	0,3	45 425	0,4	477	4 319 ³	-2,5	45	9,5
Bremen	.	.	243 918	0,7	446	.	.	.	.
Düsseldorf	337 922	-1,1	298 105	-0,3	507	32 717	2,4	56	11,0
Hamburg	959 687	-0,1	844 253	1,0	491	141 821	1,9	82	16,8
Hannover	261 889	-1,0	214 882	-0,9	423	17 732	-9,1	35	8,3
Kiel	123 433	0,4	105 642	1,2	458	.	.	.	.
Mainz	112 608	0,8	96 982	0,6	502	8 656	-2,9	45	8,9
München	785 544	0,6	684 192	-0,1	531	96 998	.	75	14,2
Saarbrücken	126 276	-0,4	101 366	0,4	560	.	.	.	.
Stuttgart ⁴	349 731	-	308 922	-0,2	522	42 959	-6,6	73	13,9
Wiesbaden ⁵	140 283	1,3	124 277	1,2	454	11 527	20,5	42	9,3

im Allgemeinen höhere Pkw-Dichte im Westen als im Osten

¹ ohne Anhänger

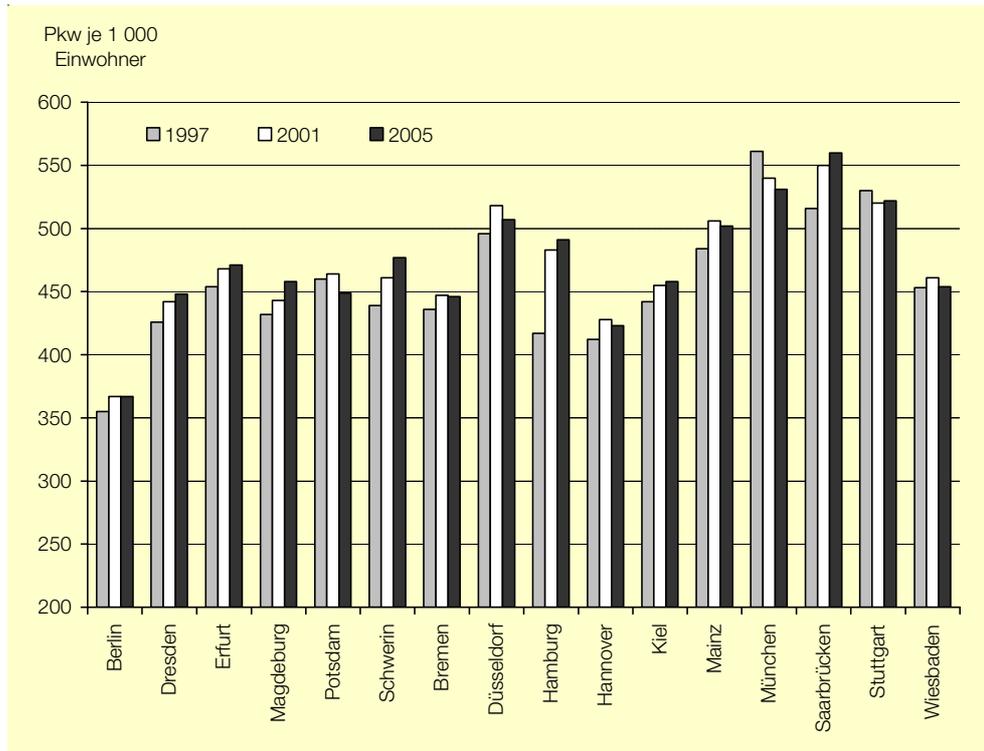
² ohne vollständige Übernahme des Bestandes durch die Eingemeindungen,

³ alle fabrikneuen Fahrzeuge

⁴ Grundlage für Berechnungen bildet die wohnberechtigte Bevölkerung ⁵ ohne Leihwagen, hess. Polizeifahrzeuge u. vorübergehend stillgelegte Fahrzeuge

Vergleich Landeshauptstädte

Abb. 18 Entwicklung der Anzahl der Pkw je 1 000 Einwohner 1997, 2001 und 2005



Tab. 26 Straßenverkehrsunfälle 2005

Hauptstadt	Straßenverkehrsunfälle							
	insg.	Entw. geg. Vorjahr	Unfälle je 1 000	Verletzte	Entw. geg. Vorjahr	Verletzte je 1 000	Getötete	Entw. geg. Vorjahr
	Anzahl	%	Einw.	Anzahl	%	Einw.	Anzahl	
Berlin	120 356	-3,3	36	16 407	-0,7	5	67	-3
Dresden	16 048	-10,0	33	2 733	10,4	6	9	-14
Erfurt	5 490	8,3	28	837	4,9	4	4	-2
Magdeburg	9 321	2,1	41	1 457	13,2	6	15	9
Potsdam	5 402	-0,1	37	727	3,3	5	9	7
Schwerin ¹	584	-8,6	6	524	-0,8	5	2	-3
Bremen	14 174	-4,2	26	2 894	-2,9	5	13	8
Düsseldorf	27 324	10,1	47	3 235	-0,9	6	14	-8
Hamburg	56 482	2,3	33	11 158	-0,9	6	43	-5
Hannover	16 609	2,2	33	3 897	2,2	8	11	-7
Kiel	4 896	-8,3	21	1 282	-2,7	6	1	-4
Mainz ¹	1 367	-4,8	7	1 176	7,5	6	2	-3
München	41 098	-0,6	32	6 436	-6,8	5	17	-4
Saarbrücken	1 292	0,2	7	1 353	6,5	7	8	-4
Stuttgart ²	22 482	2,7	38	3 222	9,0	5	13	-
Wiesbaden ¹	1 497	-3,0	5	1 460	-1,2	5	5	-

**durchschnittlich 32
Straßenverkehrs-
unfälle je 1 000 EW**

¹ ohne Bagatellunfälle

² Grundlage für Berechnungen bildet die wohnberechtigte Bevölkerung

Vergleich Landeshauptstädte

Tab. 27 Kriminalität 2005

Hauptstadt	Erfasste Fälle			Tatverdächtige					
	insg.	Entw. geg. Vorjahr	je 1 000 Einw.	insg.	Entw. geg. Vorjahr	je 1 000 Einw.	darunter		
							nicht- deut- sche Tatver- dächtige	Tatverdächtige unter 21 Jahre	
	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl		%	%	Entw. geg. Vorj.
Berlin	509 175	-5,7	152	135 490	-6,3	41	30,8	24,2	-4,9
Dresden	45 161	-7,7	93	15 498	-2,9	32	12,4	26,9	-3,1
Erfurt	24 035	-14,9	121	8 994	-4,9	45	7,5	28,9	-7,8
Magdeburg	32 031	-9,1	140	10 358	-12,6	45	11,4	27,4	-13,3
Potsdam	16 446	-6,4	112	5 574	-2,6	38	11,6	29,9	0,1
Schwerin	13 629	-2,9	143	4 326	-8,9	45	10,0	33,1	-12,9
Bremen	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Düsseldorf	80 717	-2,7	137	23 735	-2,0	40	35,4	24,2	5,9
Hamburg	244 807	-6,3	142	74 535	-0,8	43	31,7	24,4	-2,2
Hannover	80 936	9,6	159	31 778	7,9	63	28,0	20,7	-8,2
Kiel	33 776	-10,7	146	9 916	-7,5	43	16,4	27,5	-7,0
Mainz	23 057	7,2	119	8 373	12,7	43	32,0	26,3	12,0
München	108 675	-4,1	84	48 625	-3,9	38	40,8	22,1	-3,7
Saarbrücken	23 244	0,3	128	10 115	0,2	56	32,1	22,3	6,6
Stuttgart ¹	54 191	-12,7	92	24 323	-11,1	41	39,8	24,1	-13,5
Wiesbaden	26 333	11,6	96	9 707	-1,9	35	33,0	24,2	-9,7

Rückgang der
Kriminalität

¹ Grundlage bildet die wohnberechtigte Bevölkerung

Abb. 19 Entwicklung der Anzahl der Tatverdächtigen je 1 000 Einwohner 1997, 2001 und 2005

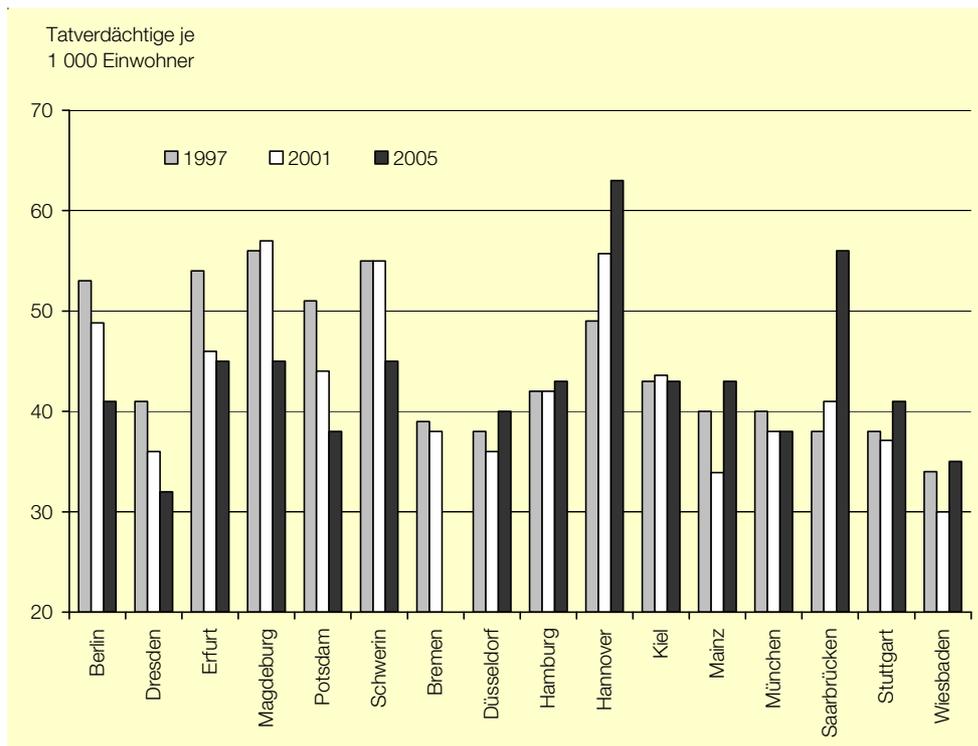


Abb. 20 Entwicklung des Anteils der jugendlichen Tatverdächtigen an allen Tatverdächtigen 1997, 2001 und 2005

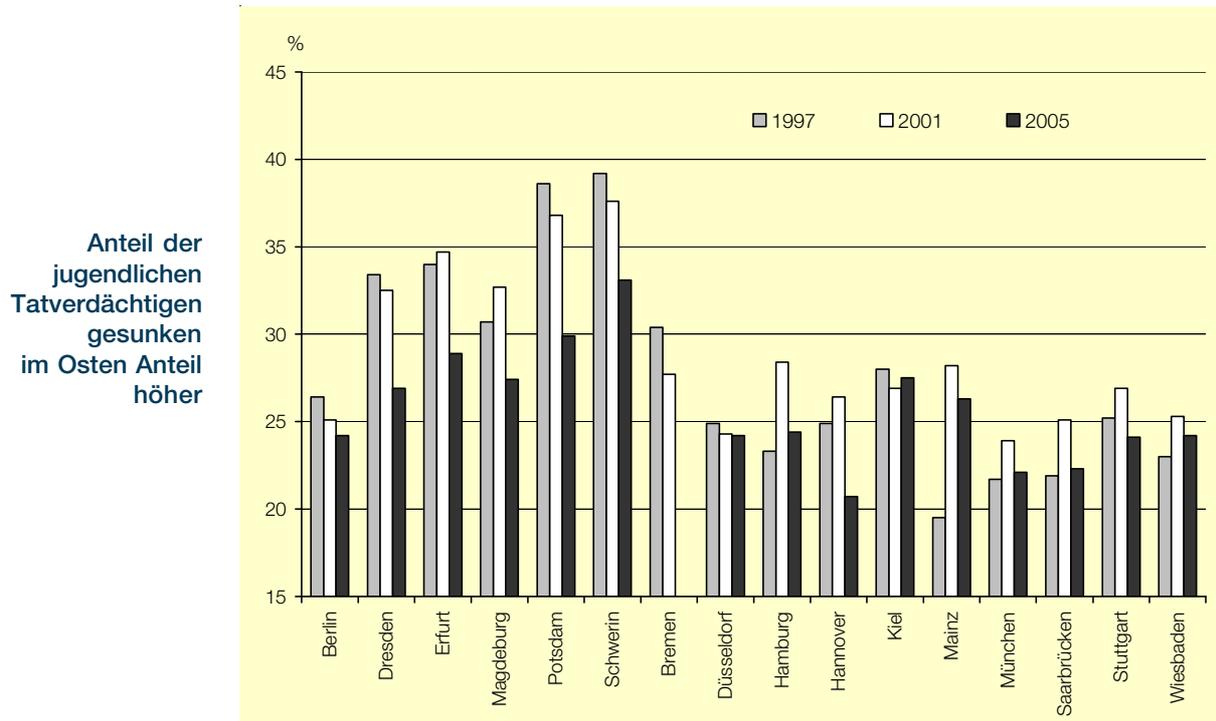
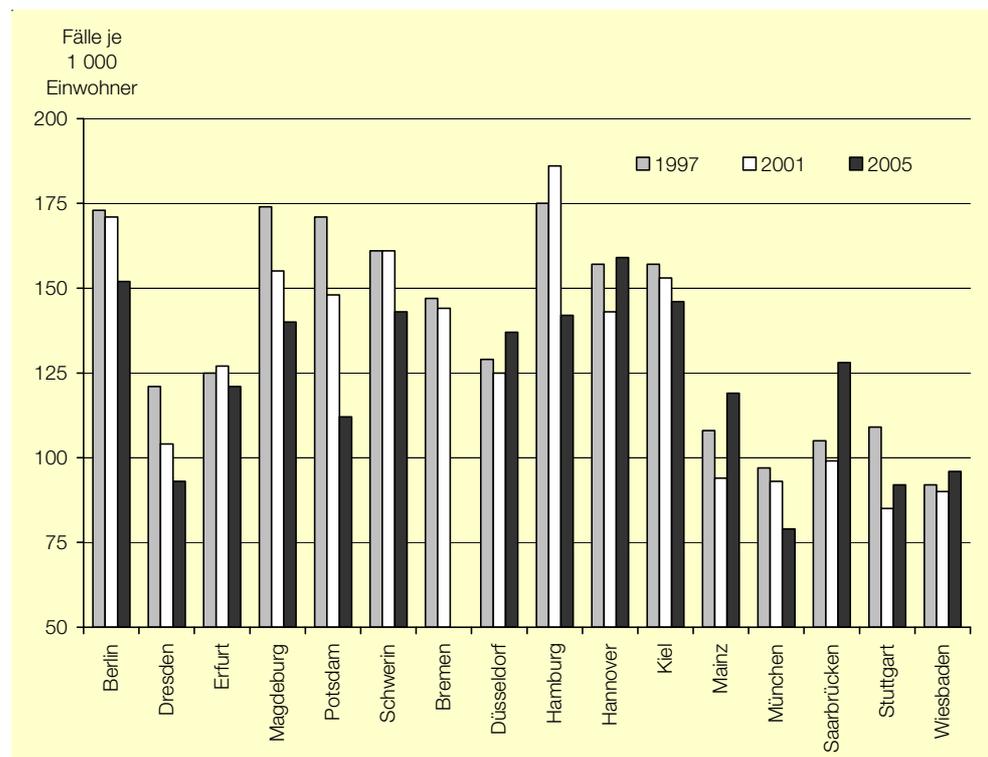


Abb. 21 Entwicklung der Anzahl der erfassten Fälle je 1 000 Einwohner 1997, 2001 und 2005



Tab. 28 Einnahmen und Ausgaben des Verwaltungshaushaltes (Rechenergebnis) 2005

Hauptstadt	Einnahmen des Verwaltungshaushaltes				Ausgaben des Verwaltungshaushaltes				Schulden						
	insgesamt		darunter		insgesamt		darunter		2005	Entw. geg. Vorjahr	2005	Entw. geg. Vorjahr			
	2005	Entw. geg. Vorjahr	Grundsteuer A u. B	Gewerbesteuer (netto)	Gem. Anteil an d. Lohn-u. Eink. steuer	2005	Entw. geg. Vorjahr	Personalausgaben					soziale Leistungen (Einzelplan 4)	Kulturausgaben (Einzelplan 3)	
	EUR/EW	%	EUR/EW	EUR/EW	EUR/EW	2005	Entw. geg. Vorjahr	2005	Entw. geg. Vorjahr	2005	Entw. geg. Vorjahr	EUR/EW	%		
Berlin	439	8,5	176	256	197	·	·	·	·	·	·	·	·		
Dresden	1 940	7,3	149	383	117	1 940	7,3	27,3	-1,5	28,6	8,5	-6,7	1 529	-1,2	
Erfurt	2 271	13,8	107	311	126	2 271	13,8	25,1	-1,5	-34,0	7,6	7,1	1 120	-0,2	
Magdeburg	1 861	5,0	109	221	106	2 229	9,1	29,2	-10,2	-0,6	9,5	6,8	1 157	-0,5	
Potsdam	2 529	18,0	108	269	131	2 849	21,6	18,5	-7,7	14,9	5,2	-5,1	262 ¹	-71,2	
Schwern	2 145	1,6	104	219	121	2 624	6,0	18,0	-10,3	7,4	2,2	-21,8	937	-9,5	
Bremen	·	·	225	413	244	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·
Düsseldorf	3 887	4,1	233	1 037	335	3 887	4,1	19,3	2,6	6,8	5,0	2,0	1 679	-1,3	
Hamburg	·	·	223	840	463	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·
Hannover	2 938	-2,0	241	735	229	3 373	7,1	20,0	-5,8	-25,7	3,1	2,5	1 351	-0,4	
Kiel	2 578	-0,7	135	605	195	2 851	9,8	29,2	-0,1	-3,1	6,1	-4,6	1 385	-0,2	
Mainz	3 216	15,3	135	431	295	5 991	13,9	9,7	0,9	-14,7	2,5	6,6	1 128	-1,1	
München	4 105	11,8	205	881	434	3 729	1,5	28,1	2,5	4,0	4,1	10,0	2 654	-	
Saarbrücken	1 804	-9,1	179	524	197	1 994	-11,7	24,5	-4,6	-56,8	1,8	-24,1	960	-4,3	
Stuttgart ²	3 473	-0,6	200	724	348	3 473	-0,6	21,8	1,7	21,1	6,3	6,0	424	-43,9	
Wiesbaden	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·

¹ der Schuldenstand ist durch anteilige Übertragung der Schulden an den Eigenbetrieb KIS bei seiner Bildung gesunken

² Grundlage für Berechnungen bildet die wohnberechtigte Bevölkerung

Grundlage für die Berechnungen bildeten die Bevölkerungszahlen aus dem Einwohnermelderegister, nicht die amtlichen Zahlen. Deshalb ist ein Vergleich mit den jeweiligen Haushaltsplänen nicht möglich.

Vergleich Landeshauptstädte

Abb. 22 Entwicklung der Ausgaben für soziale Leistungen (Einzelplan 4) je Einwohner 1997, 2001 und 2005

Ausgaben für soziale Leistungen in den ostdeutschen Städten gestiegen

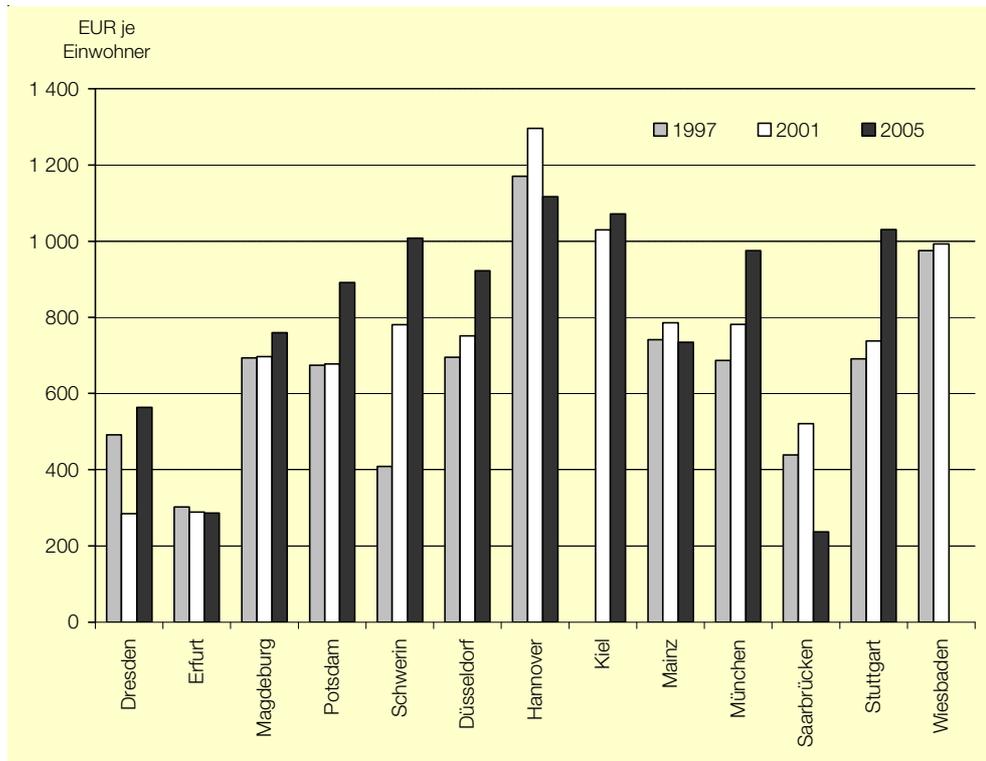
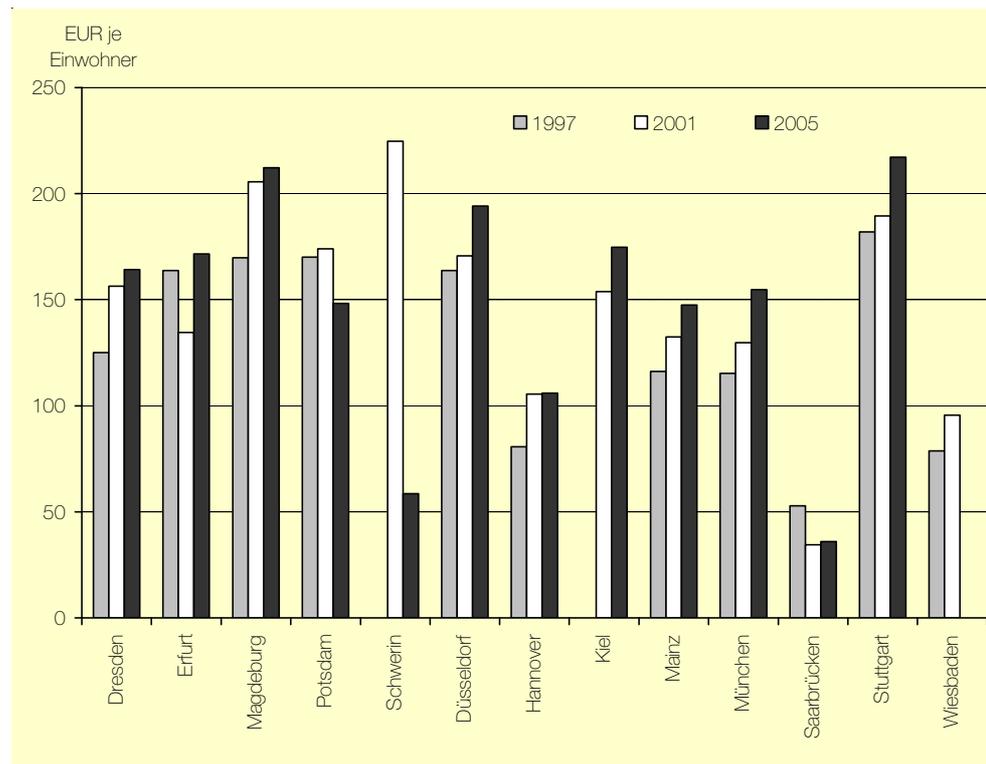


Abb. 23 Entwicklung der Kulturausgaben (Einzelplan 3) je Einwohner 1997, 2000 und 2005

Kulturausgaben steigen in fast allen Hauptstädten



Vergleich Landeshauptstädte

Tab. 29 Einnahmen und Ausgaben des Vermögenshaushaltes 2005
(Rechenergebnis)

Hauptstadt	Einnahmen		Ausgaben		darunter			
	2005	Entw. geg. Vorjahr	2005	Entw. geg. Vorjahr	soziale Leistg. (Einzelplan 4)	Entw. geg. Vorjahr	Kultur- ausg. (Einzelplan 3)	Entw. geg. Vorjahr
	EUR/EW	%	EUR/EW	%	%			
Berlin	.	.	.	.	.	.	.	.
Dresden	1 079	17,7	1 079	17,7	2,1	21,3	2,5	244,7
Erfurt	537	10,9	537	10,9	2,3	164,1	0,6	-69,1
Magdeburg	576	-69,1	576	-69,1	2,6	16,1	7,0	24,7
Potsdam	472	5,5	472	5,5	0,3	-94,6	0,6	-83,6
Schwerin	481	-54,3	481	-54,3	.	.	4,6	-37,9
Bremen	.	.	.	.	.	.	.	.
Düsseldorf	993	-9,6	993	-9,6	0,5	.	6,6	.
Hamburg	.	.	.	.	.	.	.	.
Hannover	449	9,2	449	9,2	0,2	.	0,7	-14,4
Kiel	366	-18,4	366	-18,4	0,8	-56,6	0,4	-25,7
Mainz	211	-13,6	175	-26,5	6,3	-1,1	1,1	-72,9
München	1 007	-3,4	1 007	-3,4	6,7	11,8	1,9	4,5
Saarbrücken	810	.	778	.	0,3	7,1	-	-78,6
Stuttgart ¹	743	-4,5	743	-4,5	4,5	-4,9	2,8	-54,4
Wiesbaden	.	.	.	.	.	.	.	.

¹ Grundlage für Berechnungen bildet die wohnberechtigte Bevölkerung

Tab. 30 Realsteuerhebesätze 2005

Hauptstadt	Grundsteuer A	Veränderg. z. Vorjahr	Grundsteuer B	Veränderg. z. Vorjahr	Gewerbesteuer	Veränderg. z. Vorjahr
	%					
Berlin	150	-	660	-	410	-
Dresden	280	-	635	100	450	-
Erfurt	220	-	420	50	400	-
Magdeburg	250	3	250	-199	450	-
Potsdam	250	-	490	-	450	-
Schwerin	260	-	410	-	390	-
Bremen	250	-	580	-	440	-
Düsseldorf	156	-	465	-5	450	-5
Hamburg	225	-	540	20	470	-
Hannover	530	-	530	-	460	-
Kiel	350	-	450	-	430	-
Mainz	290	-	400	-	440	-
München	490	90	490	90	490	-
Saarbrücken	275	-	430	-	428	-
Stuttgart	420	-	420	-	420	-
Wiesbaden	275	-	475	-	440	-5

Tab. 31 Jugend- und Gesundheitswesen 2005

Hauptstadt	Plätze in Kindereinrichtungen 0-12 Jahre			Plätze in Einrichtungen der Altenpflege		Aufgestellte Betten in Krankenhäusern		Freipraktizierende Ärzte (einschl. Zahnärzte)	
	Kinder 0-12 Jahre	Plätze	Versorgungsgrad	insg.	Versorgungsgrad (EW 65 u. älter)	Betten	Versorgungsgrad	Ärzte	Versorgungsgrad
	Anzahl		%	Anzahl	je 1 000 EW	Anzahl	je 10 000 EW	Anzahl	je 10 000 EW
Berlin	322 226	134 711 ¹	41,8	32 212	56	19 693	59	10 840	33
Dresden	43 659	29 354	67,2	5 271	52	3 635	75	1 348	28
Erfurt	17 457	11 803	67,6	2 028	53	1 687	85	611	31
Magdeburg	17 608	11 376	64,6	2 257	45	2 378	104	684	30
Potsdam	13 850	9 487	68,5	912	34	1 485	101	414	28
Schwerin	7 760	4 829	62,2	979	48	1 401	147	298	31
Bremen	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Düsseldorf	58 047	17 457	30,1	5 067	44	.	.	1 734	30
Hamburg	179 476	70 290	39,2	15 946	50	11 502	67	3 596	21
Hannover	51 572	18 849	36,5	7 657	77	5 265	104	1 153 ³	23
Kiel	22 785	7 413	32,5	.	.	2 374	103	.	.
Mainz	19 763	6 952	35,2	1 583	47	2 298	119	737	38
München	.	.	.	.	.	.	.	3 231 ³	25
Saarbrücken	17 410	6 222	35,7	1 200 ²	33 ²	1 429	79	414 ³	23
Stuttgart ⁴	59 949	23 716	39,6	4 447	42	5 512	93	1 599	27
Wiesbaden	30 651	12 802	41,8	.	.	.	.	820	30

Potsdam hat den höchsten Versorgungsgrad

im Osten bessere Kita-Versorgung als im Westen

¹ ohne Hortkinder an Berliner Grundschulen

² zirka

³ ohne Zahnärzte

⁴ Grundlage für Berechnungen bildet die wohnberechtigte Bevölkerung